



TENNIS

19. JAHRGANG

HEFT 3 1974



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)

IM ZEICHEN DES
25. JAHRESTAGES DER DDR
VOLLBRINGT VORBILDICHE
LEISTUNGEN AUF ALLEN
GEBIETEN DES SPORTS



Optimistische Atmosphäre im „Quisisana“

Auf dem V. Verbandstag in Gera wurde Karl-Heinz Sturm als neuer Präsident gewählt / Rudolf Urban neuer Generalsekretär / Käte Voigtländer Ehrenmitglied des Präsidiums / Grußadresse an den Ersten Sekretär des ZK der SED Erich Honecker

Der V. Verbandstag des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR am 6. April 1974 in „Quisisana“ von Gera darf wohl heute schon als ein wichtiges Ereignis in der Verbandsgeschichte gewertet werden. „Der Verbandstag des DTV der DDR war“, sagte Werner Höpfer, der die Grüße des Bundesvorstandes des DTSB überbrachte, „von einer optimistischen Atmosphäre getragen. Die Erfolge eures Verbandes“, so führte er aus, „in der Mitgliederbewegung, im Kinder- und Jugendsport sowie im Freizeit- und Erholungssport sind, an der Relation des Deutschen Tennis-Verbandes gemessen, ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang möchte ich auch den unermüdbaren Einsatz der Funktionäre hervorheben, auf die der DTV stolz sein kann.“ Diese Einschätzung wird sowohl durch die Ergebnisse einer der erfolgreichsten Entwicklungsetappen, als auch durch die in der Entschließung enthaltenen neuen Aufgaben bestätigt. Auch der hohe Anteil an neuen Präsidiumsmitgliedern und die Neubesetzung wichtiger Funktionen unterstreicht, daß der DTV der DDR sich in den kommenden Jahren viel vorgenommen hat.

In seinem zusammenfassenden Resümee hob Dr. Werner Richter, in zwei Wahlperioden Präsident unseres Verbandes und im neuen Leitungsgremium „Vize“, den Schritt aus der Stagnation der Vergangenheit hervor. Die vielen Aktivitäten und Initiativen spiegeln sich auch im Mitgliederzuwachs auf 30 455 Sportfreundinnen und Sportfreunde und in der steigenden Tendenz der teilnehmenden Mannschaften am Punktspielbetrieb von 1387 auf 1562 innerhalb von vier Jahren wider, wobei der gute Anteil der Kinder- und Jugendmannschaften von 601 auf 639 erfreulich ist. Auch die vielen positiven Ergebnisse in verschiedenen Bereichen beispielsweise der Urlaubertennissport auf der Grundlage des gemeinsamen Sportprogramms zwischen dem FDGB und DTSB sowie die Fortschritte in der Ausbildung der für unsere praktische Arbeit in den Sektionen und Sportgemeinschaften so wichtigen Übungsleiter in zahlreichen Bezirken haben jedoch den kritischen Blick nicht getrübt.

Konstruktive Diskussions-Beiträge

Das Niveau des V. Verbandstages wurde gleichermaßen durch gute Diskussionsbeiträge von insgesamt zehn Delegierten bestimmt. Der Berliner Sportfreund Günter Röder legte den Finger auf ein besonders aktuelles Problem. „Mehr Frauen in das Präsidium!“ Ein sehr logischer Hinweis, der sofort aufgegriffen wurde und vom neuen Präsidium realisiert werden wird. Über eine Mitgliedersteigerung um 35 Prozent im Bezirk Frankfurt/Oder sprach BFA-Vorsitzender Wolfgang Reiber, ebenso über die Erweiterung der Plätze um 25 Prozent (darunter auch Allwetterplätze) und die Gründung einer Sek-

tion bei der NVA. Ernst-Joachim Schwartz (BFA Schwerin) erwähnte vor allem die Einbeziehung von drei Tennisplätzen beim Bau einer Volkssportanlage in Schwerin-Lankow. Zu verschiedenen Aufgabenstellungen im Entschließungsentwurf unterbreitete Leipziger Delegierter Richter Vorschläge zu konkreten Formulierungen, die auch übernommen wurden.

Heinz Hanke informierte neben Erfolgszahlen auch darüber, daß Geras Spieler durch wichtige Bauvorhaben auf ihrer alten Tennisanlage auch in der fünften Saison noch ohne Plätze sind und nun alle Hoffnungen auf die zugesagte Einweihung der neuen Tennisanlage zum 25. Jahrestag unserer Republik setzen. Die Durchführung von Bürotagungen des Präsidiums in den Bezirken mit anschließendem Erfahrungsaustausch mit den BFA sollte nach den Worten von Hans Müller (Vorsitzender der Revisionskommission) aufgrund der gemachten guten Erfahrungen weiter durchgeführt werden. Willi Brandt (BFA Magdeburg) hob die kadematische Verjüngung seines BFA und die Initiativen beim Bau von neuen Tennisplätzen hervor. Sportfreund Liebernickel (Berlin) sprach neben guten Ergebnissen der 74er Bilanz auch von Sorgen in Materialfragen, die von der neu gebildeten Materialkommission angepackt werden müssen. In seinem Beitrag wies Hans-Joachim Petermann (DTV-Präsidium) auf aktuelle Wettspielfakten hin, die es in dieser Saison zu beachten gilt. Alle Aufstiegs-spiele zur Sonder- und Verbandsliga werden als Hin- und Rückspiele durchgeführt, im Spielabbruchsystem 5 von 9 entscheidet bei 4:4 nicht der Aufschläger, sondern der Rückschläger, von welcher Seite aufgeschlagen wird, und bei der Tabellenwertung der Punktspiele ist § 1 Absatz 4 der Wettspielordnung zu berücksichtigen.

Vor der Wahl des neuen Präsidiums (lesen Sie auch Seite 11) würdigte Arndt Grille vom DTSB-Bundesvorstand die Arbeit der bisherigen Leitung des Verbandes und die Verdienste des scheidenden Generalsekretärs, Sportfreundin Käte Voigtländer. Wörtlich sagte Arndt Grille: „Sportfreundin Voigtländer hat bei der Lösung der Schwerpunkt-

DTV-Präsident K.-H. Sturm:

„Eine höhere Qualität!“

„Mit der auf unserem V. Verbandstag beschlossenen Entschließung gab es einmütige Zustimmung, daß wir mit der weiteren Entwicklung des Tennissports in



unserer Revolution und unsere Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfüllen wollen.

Doch wirklich können wir diese Aufgaben aber nur dann, wenn wir jederzeit eine höhere Qualität anstreben. Neben den vorrangigen Verbesserungen beispielsweise des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes ist die Konzentration vor allem auf die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports gerichtet. Eine der wichtigen Voraussetzungen bildet hier die Gewinnung und Heranführung einer Vielzahl von Übungsleitern und Betreuern, um gleichermaßen eine niveauvolle und erlebnisreiche Gestaltung im Übungs- und Wettkampfbetrieb zu erreichen. Viel zu wenige unserer aus dem Leistungstreben herausgewachsenen Sportfreunde haben aber bisher den Weg zur Mitarbeit gefunden, obwohl es sie ja am eigenen Leibe erlebt und deshalb noch nicht vergessen haben können, wie notwendig dieses aktive Mitwirken für die junge Tennisgeneration ist.“

aufgaben eine vorbildliche Arbeit geleistet, sie hat sich in ihrem politischen und fachlichen Wirken mit ganzer Kraft für die Belange des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und unserer sozialistischen Sportorganisation eingesetzt.“ Unter dem anhaltenden Beifall der Delegierten überreichte Sportfreund Gille dem dienstältesten Generalsekretär des DTSB einen Strauß Rosen und ein Ehrengeschenk des Bundesvorstandes des DTSB der DDR. Auf Vorschlag des neuen DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm, der den Dank aller aussprach, wurde Käte Voigtländer zum Ehrenmitglied des Präsidiums unseres Verbandes ernannt.

Die vielen vorgebrachten Erfahrungen, nützlichen Gedanken, Ideen und konstruktiven Hinweise zu aktuellen Problemfragen unseres Sports waren auf die kommenden Aufgaben gerichtet. Und das war ebenso positiv wie die of-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Treibt alle Sport!

Eine überaus erfolgreiche Bilanz konnte die sozialistische Sportorganisation auf dem V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR ziehen, der unter der Losung „Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude – Für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben – Für Frieden und Sozialismus! Treibt alle Sport!“ stand. Die große Wertschätzung des Sports durch die Partei der Arbeiterklasse und durch die Regierung drückte sich durch die hohen Ehrengäste in den Delegationen des Politbüros des ZK der SED, mit dem Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Willi Stoph und dem Sekretär des ZK der SED Paul Verner an der Spitze, des Ministerrates der DDR, des Zentralrates der FDJ und des FDGB-Bundesvorstandes aus.

In seiner Grußansprache an die Delegierten und Gäste hob Paul Verner das gemeinsame gesellschaftliche Anliegen des sportlichen Lebens in unserer Republik hervor. „Wie auf allen Gebieten unserer Entwicklung stellt die weitere Verwirklichung der Hauptaufgaben des VIII. Parteitag auch wachsende Anforderungen und höhere Aufgaben an die Weiterentwicklung von Körperkultur und Sport.“

Die nächsten Ziele umriß der wiedergewählte Präsident des DTSB der DDR, Manfred Ewald, in seinem richtungweisenden Referat mit den Worten: „Körperkultur und Sport in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR – das erfordert von uns noch mehr Initiativen.“ Wie Manfred Ewald – zu seiner Wiederwahl auch herzliche Glückwünsche der über 30 000 Mitglieder unseres Verbandes – weiter ausführte, muß das Hauptanliegen darin bestehen, den Sport zu einem noch höheren Niveau zu führen.

Auf unseren Tennissport bezogen heißt das, die auf unserem V. Verbandstag in der Entschließung manifestierten größeren Aufgabenstellungen und die in den Diskussionsbeiträgen geäußerten vielen guten Gedanken praxiswirksam umzusetzen.



Linkes Bild: Blick in den Konferenzsaal des V. Verbandstages. Bild daneben: Dr. Werner Richter während seines Referats, aufmerksamer Zuhörer Karl-Heinz Sturm. Rechts: Auszeichnung der erfolgreichen Bezirke im Wettbewerb, von links Käte Voigtländer, Dr. Werner Richter, Heinz Hanke (Gera), Isolde Kreitmair (Dresden) und Peter Sikora (Cottbus).

Aus dem Referat von Dr. Werner Richter:

„Einen großen Schritt weiter gekommen!“

Betrachten wir die Ergebnisse unserer Arbeit und messen wir sie an der Entwicklung unseres Verbandes, dann können wir feststellen, daß der Deutsche Tennis-Verband der DDR einen großen Schritt vorwärts getan hat und gut gerüstet in die nächste Entwicklungsetappe eintritt. Zu dieser Feststellung berechtigen uns vor allem die Ergebnisse der mehrere hundert Wahlversammlungen in den Sektionen, Kreisen und Bezirken, die sich im Niveau von denen früherer Jahre abheben.

Seit dem VIII. Parteitag der SED haben unsere Mitglieder in wachsendem Maße die sportliche Betätigung und die damit verbundenen gesellschaftlichen Initiativen bewußter als Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe betrachtet. Auch künftig kommt es darauf an, diese Zielstellung nicht aus dem Auge zu lassen und so – wie es viele Wahlversammlungen durch ihre Programme unter Beweis stellten – zielstrebig von Jahr zu Jahr neue, qualifiziertere Aufgaben in Angriff zu nehmen. Damit verwirklichen wir schrittweise die Aufgabe, die wir uns auf dem IV. Verbandstag stellten: den sozialistischen Tennisverband der 70er Jahre zu schaffen.

Tennis als Freizeitsport

In seinen weiteren Ausführungen wies der Präsident auf die hohen Werte des Tennis als sozialistischen Sport hin: Die große Anziehungskraft und das Schöpferische im Wesen unserer Sportart kommt auch darin zum Ausdruck, daß viele bedeutende Persönlichkeiten Tennis als Wettkampf- oder Freizeitsport bevorzugten. Er nannte als Beispiele den berühmten Physiker und Nobelpreisträger Pontecorvo, mehrmaliger Tennismeister der Atomstadt Dubna, die sowjetischen Kosmonauten, von denen viele Tennis als Ausgleichsport den Vorzug geben, oder in der DDR das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Kurt Häger, den Vizepräsidenten der Volkskammer, Ernst Goldendbaum, und den Präsidenten des Friedensrates der DDR, Prof. Dr. Drefahl, beide Träger der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold, den bekannten Wissenschaftler Manfred v. Ardenne und viele andere.

Auf herausragende Ergebnisse der geleisteten Arbeit eingehend, führte Dr. Richter aus: Dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß wir in der hinter uns liegenden Arbeitsperiode besonders auf zwei Gebieten als Sportverband eigene Initiativen entwickelt haben und aktiv geworden sind, die als zukunftsweisend bezeichnet werden können: dem Urlaubersport und dem obligatorischen und fakultativen Studentensport. Diese Ergebnisse sind besonders zu bewerten, weil hier nicht durch andere Organe, sondern durch den Sportverband wichtige Bereiche der Verbreitung des Sporttreibens erschlossen wurden, wesentlich auch in einer Sportart, die auf Grund ihres technischen Schwierigkeitsgrades gewisse Begrenzungen in sich birgt.

Tennis für Urlauber und Studenten

Es ist beispielsweise sehr interessant, daß sich unter den über 800 Urlaubern, die 1973 in den von uns organisierten Urlaubersport einbezogen wurden, mehr als zwei Drittel Anfänger befanden und daß von dieser Aktion – die sich erst in den letzten beiden Jahren dank der Initiative unseres sehr verdienten Sportfreundes Heinz Schiele entwickelte – schon weiterführende Auswirkungen zu verspüren sind, wie der Eintritt solcher Urlauber in den DTSB, ein sich entwickelndes Interesse, den Urlaub in Orten zu verbringen, in denen Tennis gespielt werden kann. Das gemeinsame Sportprogramm des FDGB und des DTSB bietet uns hier noch viele Möglichkeiten und Aufgaben der Weiterentwicklung.

Wie die Wahlversammlungen in einigen Bezirken zeigten, hat das Beispiel auf Usedom bereits Schlußfolgerungen nach sich gezogen. So setzte sich der BFA Rostock das Ziel, sowohl in Rostock als auch mit den kleineren Sektionen wie Graal-Müritze, Prerow, Bad Dabrunn usw. Ähnliches einzuleiten. Die Entschließung der Delegiertenkonferenz des Bezirkes Erfurt fordert, den Urlaubersport in Friedrichroda und Tabarz gemeinsam mit dem FDGB-Feriedienst und den Kurverwaltungen zu entwickeln. Die Verbandsleitung steht darüber hinaus vor der besonderen Aufgabe, das Ostseebad der Bergarbeiter Zinnowitz immer mehr zu einem Schwerpunkt solcher Aktivitäten zu entwickeln.

Auf den Studentensport und Lehrlingssport bezogen: Als ein zunehmend wichtiger Schritt für unsere Verbandsentwicklung erweist sich die Arbeit an der TU Dresden, insbesondere die Initiative unseres verdienten Sportfreundes Hegewald. Am Anfang gegen viele Widerstände und auch Sektierertum ankämpfend, ist hier die Sportart Tennis mit hervorragendem Erfolg in den Studentensport einbezogen worden. Im Jahre 1973 ist die große Mehrzahl der an der TU im Tennis ausgebildeten Studenten Mitglied des DTSB geworden. Auch haben wir bereits aus der Masse der hier ausgebildeten Studenten einige gewonnen, die, nachdem sie die Universität verlassen haben, den Tennissport auf betrieblicher Ebene entwickelt haben oder förderten. Als eine wichtige Aufgabe betrachte ich auch die Entwicklung des Tennissports unter den Lehrlingen. Dies hat insofern besondere Bedeutung, als damit weitere Entwicklungen für die Verbesserung der klassenmäßigen Grundlagen unseres Verbandes eingeleitet würden.

(Fortsetzung auf Seite 4)

UNSER TITELBILD

Die Delegierten unseres Verbandes auf dem V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR. Von rechts DTV-Vizepräsident Apel, Paeslack, DTV-Vizepräsident Dr. Richter, Müller-Mellage, DTV-Präsident Sturm, Richter, Hunger, Marianne Dreyling, Müller, Generalsekretär Urban, Zanger, Petsch und Trettin. Auf dem Bild fehlen Isolde Kreitmair und Federhoff. Foto: Dressel

(Fortsetzung von Seite 2)

fener Worte auch zu Fragen der Nachwuchsarbeit, bei der das Niveau unserer Mädchen zu wünschen übrig läßt. Hier gilt es an der Verbesserung der Leistungen zu arbeiten, um in die Fußtapfen der Vorbilder treten zu können. Auch über die Qualität des Trainings, der Wettkampfsysteme, der athletischen Ausbildung und der politisch-ideologischen Erziehung im Nachwuchsbereich gab es wertvolle Gedanken und Empfehlungen.

Herzlich begrüßte Ehrengäste des V. Verbandstages waren Arndt Grille und Werner Höpfer vom DTSB-Bundesvorstand, Johannes Rocktäschel in Vertretung des Oberbürgermeisters Horst Pohl und Werner Mielke vom DTSB-Bezirksvorstand Gera.

Mit Liedern wie „Es leuchten die Sterne“ erfreute die FDJ-Singsgruppe der Wolfgang-Göthe-Oberschule die Delegierten, und eine Pioniergruppe der BSG Wismut Gera überreichte eine Glückwunschkarte an den V. Verbandstag.

In einer Grußadresse an den Ersten Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker, versicherten die Delegierten im Namen der über 30 000 Mitglieder des DTV der DDR, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, die vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgaben zum Wohle und zum Nutzen unserer Bürger verwirklichen zu helfen. Delegierte und Gäste stimmten einer Protestresolution gegen die Militärjunta von Chile zu und sammelten 280 Mark für das Solidaritätskonto zur Unterstützung der chilenischen Patrioten.

Mit der Ehrennadel des DTV in Gold wurden Werner Viergutz (Schatzmeister) und Dr. Paul Lehmann (Leuna), mit der Ehrennadel in Silber Brigitte Hoffmann und Trainer Ulrich Trettin (Veronika Koch und Thomas Emmrich wurden in Berlin damit geehrt) ausgezeichnet. Mit Ehrengeschchenken bzw. Ehrenurkunden des Präsidiums wurden die aus dem Leitungsgremium unseres Verbandes ausscheidenden Sportfreunde Heinz Schulze, Fredo Rädcl und Gerhard Günther für langjährige Verdienste geehrt. Mit Prämien wurden die Sieger des Wettbewerbs 1973 ausgezeichnet. 1. Magdeburg mit 58 Punkten, 2.-3. Gera und Dresden (je 57) 4. Cottbus (56), 5.-6. Suhl und Berlin (je 51).

Einen großen Schritt . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

Wir können mit Recht auch feststellen, daß der Tennissport in der DDR ein Sport der Werktätigen geworden ist. Diese Entwicklung vollzog sich vor allem auf der Basis der Betriebssportgemeinschaften. Der übergroße Teil unserer Tennissektionen besteht im Rahmen von BSG, Sektionen, wie die der BSG des Ernst-Thälmann-Schwermaschinenkombinats Magdeburg, der BSG Lok Delitzsch, der BSG Aktivist Lauchhammer, der BSG Chemie Leuna, Chemie Zeit und Turbine Zeit, der BSG Motor Warnowwerft und viele andere nehmen in verschiedener Hinsicht einen hervorragenden und mitbestimmenden Platz in unserer Verbandsleben oder auf regionaler bzw. örtlicher Ebene ein.

Ideen zum 25. Jahrestag

Auf besondere Aufgaben dieses Jahres eingehend führte DTV-Präsident Dr. Richter aus. Von großer Bedeutung ist die Verwirklichung der Beschlüsse zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik. Mir hat beispielsweise das Beschlufdokument des Bezirks Erfurt gut gefallen, weil es eine ganze Reihe abrechenbarer Maßnahmen mit vorwärtswendendem Charakter enthält. Außer den sportlichen Zielstellungen wurden auch Festlegungen über die Durchführung von Feiertagen zum 25. Jahrestag getroffen. Ich halte es für besonders wichtig, daß wir solche Veranstaltungen für die Jugend organisieren.

Quisisana! Nomen et Omen

Der Abend des V. Verbandstages klang mit einem festlichen Bankett im „Quisisana“ aus. Natürlich wurde auch das Tanzbein geschwungen, wobei der wohl älteste Delegierte - der Karl-Marx-Städter BFA-Chef Fritz Brenne mit seinen 72 Jahren - auch die modernen Tänze in bewundernswürdiger Eleganz und Gelenkigkeit beherrschte. Dafür galt ihm mehrfach Sonderbeifall. Für flotte Takte sorgte die Slatski-Band aus dem „Casino“ des bekannten Erholungsbadens Varna.

Die beim Tanzen müde gewordenen „Helden“ legten an der Bar kleine Erfrischungspausen ein. Dabei wurde auch auf gute Erfolge und gute Zusammenarbeit angesprochen. Ein Hoch galt dem gastgebenden BFA-Vorsitzenden Heinz Hanke, der in der Vorbereitung an alles gedacht hatte. „Weißt du noch?“ erinnerte er den neuen DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm. In den 50er Jahren war's, als der seit nunmehr 20 Jahren den BFA leitende und einst an Num-

mer 1 für Wismut Gera spielende Hanke gegen den damaligen DDR-Meister kämpfte.

Erst in letzter Minute waren einige Leipziger Delegierte in Gera eingetroffen. Am Vorabend fand nämlich im Interhotel „Stadt Leipzig“ der beliebte Ball zum Saisonauftakt statt, zu dessen Ehrengästen unter anderem der Direktor des Otto-Großwohl-Kombinats Böhlen, Dr. Marwald, gehörte. Einer der „Knüller“ dieses Balles war die Sommer-Modenschau des Konsument-Warenbaus.

Mit einem „Gera war eine Reise wert“ schied man von der Verbandstag-Stadt, die sich gegenwärtig in der Umgestaltung zu einer modernen, architektonisch interessanten Bezirksmetropole befindet. Wohl einmalig dürfte sein, daß sich im Rathaus des sportfreudigen Oberbürgermeisters Horst Pohl das Kabarett „Feitnächten“ etabliert hat. Dazu der OB: „Bei uns im Rathaus darf herzlich gelacht werden!“

Rudolf Urban: „Alles für die Weiterentwicklung des Tennis!“

Der neue Generalsekretär des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Sportfreund Rudolf Urban, faßte seine Gedanken bei Übernahme seines verantwortlichen Amtes in einem Kurzkommunikat zusammen: „An die jahrelang vom Generalsekretär, Sportfreundin Käte Voigtländer, mit großem Fachwissen und großer Hingabe geleistete Arbeit werde ich anknüpfen und sie fortsetzen. Wenn in sportartspezifischen Belangen für mich auch einiges neu sein wird, werde ich mit meinen Erfahrungen und dem reichen Wissen der Genossen und Sportfreunde des Präsidiums, der Mitglieder der Kommissionen sowie der BFA und KFA meine ganze Kraft für die Weiterentwicklung des Tennissports in unserer Republik einsetzen. Mit der weite-



ren Festigung des Leitungskollektivs des DTV der DDR und den gemeinsamen Anstrengungen aller werden wir die in der Entschliefung gestellten höheren Aufgaben und Ziele verwirklichen.“

Mit Sportfreund Rudolf Urban gewinnt der Deutsche Tennis-Verband der DDR einen erfahrenen Sportfunktionär, der viele Jahre verschiedene Sportarten der Beispieleweise Turnen und Handball ausgeübt hat. Nach seinem Studienabschluß an der DHK Leipzig als Diplomsporthelehrer war er über ein Jahr als persönlicher Referent des Prorektors dieser Sporthochschule tätig, wirkte als stellv. Leiter des SC Traktor Schwerin, dann Sportlehrer an der Allgemeinen Berufsschule in Birkenwerder und ab 1958 als Hochschulsportlehrer an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, wo er auch Vorsitzender der HSG Wissenschaft Potsdam war. Ab 1967 gehörte er in leitender Funktion dem DTSB-Bezirksvorstand Potsdam an, und übernahm in den folgenden Jahren weitere verantwortliche Aufgaben. Zuletzt war Sportfreund Rudolf Urban stellvertretender Direktor der Sportschule Grünau.

ren. Dabei kann man die verschiedenen Formen wählen, die an die Interessen der Jugendlichen anknüpfen. Ich halte es auch für wichtig, die zahlreichen Anlässe - die sich uns ohnehin bieten - zu nutzen, um das gesellschaftliche, kulturelle und politische Leben unter unseren jungen Mitgliedern zu entwickeln. Bei der Arbeit mit der Jugend sollte immer das Jugendschutz in den Mittelpunkt gestellt werden.

Alles für die Nachwuchsentwicklung

Zur Arbeit mit dem Nachwuchs: Die Impulse der weiteren Arbeit müssen in Zukunft stärker als bisher von der Nachwuchskommission und von den vom Trainer geleiteten Schwer- und Stützpunkten ausgehen und in die Arbeit der Bezirkskommissionen einmünden. Die bisherige Entwicklungsarbeit war zu wenig profiliert, zu einseitig ausgerichtet auf den Schülerbereich und zu sehr bestimmt von der Zufriedenheit über die Leistungsentwicklung der wenigen Spitzenkader. Die Verärgerung der Förderungsarbeit in den Bezirken, die weitere Verbesserung und Ausweitung der Arbeit in den Trainings-schwer- und -stützpunkten, die neue inhaltliche Gestaltung der Übungsleiterausbildung und die Verbesserung des Übungs- und Trainingsbetriebes sind auf die allgemeine und spezielle Nachwuchsentwicklung abgestimmte und ausgerichtete Schwerpunkt Aufgaben. Vor allem gilt es, die Arbeit in den nächsten Jahren mehr in die Breite zu tragen und die Talente dort auszubilden, wo sie sich anbieten. Die Leistungen der Stütz-

und Schwerpunkte weisen in zwei Richtungen: Nachwuchs für den Nationalkader und Förderung des Leistungsniveaus in den Bezirken.

Politischen Reifeprozess vertiefen

Abschließend erklärte Dr. Werner Richter, der acht Jahre als Präsident an der Spitze unseres Verbandes stand: Zu unseren Aufgaben als sozialistischer Sportverband gehört es, unter unseren Mitgliedern den politischen Reifeprozess ständig zu vertiefen. Deshalb ist es besonders wichtig, mit den Mitglieder - vor allem mit den Kindern und Jugendlichen - über alle Grundfragen unserer Sportart und dabei besonders über die Zusammenhänge zwischen Sport und Politik, wie ich sie in meinen Ausführungen ständig darlegen wollte, zu sprechen und gemeinsam die Sache unseres sozialistischen Verbandes zu verwirklichen. Nehmen wir uns deshalb vor, liebe Delegierte, den neuen Abschnitt, den wir mit diesen Verbandswahlen einleiten als einen breiten Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung, durch aktive Teilnahme am umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR zu verstehen und umzusetzen.

Lösen wir alle unsere sportartspezifischen Probleme als einen bewußten Beitrag zu den Wesensfragen unserer Zeit. Arbeiten wir gemeinsam an der Herausbildung fester Lebensgewohnheiten und Eigenschaften des sozialistischen Menschen. Stärken wir mit unseren Taten unsere Deutsche Demokratische Republik!

Ländervergleich mit Rumänien

Durch Thomas Emmrich 3:2-Sieg bei den Herren

Der DDR-Meister gewann drei Punkte / Das Schlüsselspiel: Emmrich John - Marcu/Tabaras 7:5, 6:2, 6:3 / Unsere jungen Damen unterlagen 1:4 / Ehrenpunkt durch 6:4, 6:1-Sieg von Sylvia Schneider gegen die zierliche Brastin

Wie schon im Vorjahr endeten die traditionellen Länderkämpfe zwischen der DDR und Rumänien für Aktive bis 23 Jahre mit Sieg und Niederlage. Auf der hervorragend vorbereiteten Anlage gewannen unsere jungen Herren 3:2, bei den Damen zeigten sich die Gäste mit 4:1 überlegen. Der Erfolg von Thomas Emmrich und Andreas John ist um so bemerkenswerter, als sich in Magdeburg das komplette rumänische Galea-Cup-Aufgebot vorstellte. Einer von ihnen, Marcu, ist darüberhinaus neben Nastase und Ovici der dritte Mann für Rumäniens Davis-Cup-Mannschaft, die wieder zu den Favoriten gehört.

Um so beachtlicher die glänzende Leistung unseres 20jährigen Meisters Thomas Emmrich. Nach seinem Sieg gegen Tabaras (6:3, 6:4) und im Doppel mit Andreas John (7:5, 6:2, 6:3 gegen Tabaras/Marcu) machte er am zweiten Tag den DDR-Erfolg schon vorzeitig perfekt, als er Marcu mit 6:3, 6:2 sogar recht deutlich bezwang. Der rumänische Linkshänder, der das Abc des Tennissports schon sehr gut beherrscht, hart und plaziert aufschlägt und dann blitzschnell am Netz auftaucht, konnte nur bis zum Stande von 3:3 im ersten Satz mithalten. Als Emmrich zum ersten Mal den Aufschlag des Rumänen durchbrochen hatte, setzte sich das enorme Tempospiegel Emmrichs - das er auch bis zum Ende nahezu fehlerfrei durchhielt - immer mehr durch. „Thomas hat heute nahezu alles gezeigt, wozu er fähig ist. Eine wirklich abgerundete Leistung“, freute sich sein Trainer Ulrich Trettin.

So war es dann auch für den Ausgang des Länderkampfes nicht mehr von Bedeutung, daß Andreas John, der am ersten Tage schon erwartungsgemäß gegen Marcu 3:6, 0:6 unterlegen war, gegen Tabaras mit 4:6, 6:2, 1:6 unterlag. Dabei spielte John (mit Ausnahme des dritten Satzes, als er unkonzentriert wirkte) nicht einmal schlecht, machte vor allem aus der Bedrängnis heraus oftmals „tolle“ Bälle. Doch Tabaras war der insgesamt solidere Spieler, mit mehr Angriffsdruck und Ge-

nauigkeit. Zugleich vermittelte gerade er, mit welcher Zielstrebigkeit in Rumänien im Tennissport gearbeitet wird. Immerhin: vor einem Jahr verlor Tabaras noch gegen John. Nicht nur sein diesjähriger Sieg, sondern die gesamte Spielanlage verdeutlichten, wie stark er sich verbessert hat.

DDR-Mädchen besaßen zu wenig Spielwitz, Taktik und Physis

Für unsere jungen Damen blieb auch diesmal nur der Ehrenpunkt. Dabei hatte es nach dem ersten Tag bei einem Stand von 1:1 noch recht hoffnungsvoll für uns ausgesehen. In einem ständig von ihr bestimmten Spiel hatte die Leipzigerin Sylvia Schneider gegen die kleine, zierliche Brastin mit 6:4, 6:1 sehr sicher gewonnen, während Renate Hoffmann gegen die konditionsstarke, voll auf Angriff spielende Florenta Mihay keine Chance besaß und 2:6, 2:6 unterlag.

Auch bei den Damen fiel dann die endgültige Entscheidung schon vor dem anschließenden Doppel. Dabei war die 1:6, 2:6-Niederlage von Sylvia Schneider gegen Mihay einkalkuliert worden. Doch unsere Renate Hoffmann mußte gegen Brastin nach fast drei Stunden eine 4:6, 9:7, 3:6-Niederlage hinnehmen. Selten sah man Renate so gehemmt, ohne jedes klar ersichtliche Konzept spielen. Dennoch durfte man noch einmal hoffen, als sie nach dem mit 4:6 verlorenen ersten Satz nach einem 2:5-Rückstand im zweiten Satz Spiel um Spiel aufholte, mehrere Matchbälle abwehrte und diesen Satz noch mit 9:7 für sich entschied und dabei auch Nervenkraft bewies. Doch nicht sie, sondern die um einen Kopf kleinere Brastin zeigte im dritten Satz die besseren Nerven und größere Physis. Im abschließenden, nun nicht mehr entscheidenden Doppel spielten Renate Hoffmann und Marlies Borkert beherzt, hatten sogar zwei Sätze lang eine echte Chance, ehe sie Mihay/Brastin mit 6:4, 4:6, 1:6 unterlagen.

Rolf Becker

Karl-Heinz Sturm:

„Der Sieg hat mich sehr gefreut!“

Ein aufmerksamer Beobachter des Tennis-Länderkampfes gegen Rumänien war vom ersten bis zum letzten Spiel der neugewählte Präsident Karl-Heinz Sturm. „Unsere in jeder Hinsicht vorbildlichen Gastgeber, der BSG Motor Süd Magdeburg, meinen Dank auszusprechen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Mit welcher Sorgfalt dieser traumtschallliche Vergleich vorbereitet wurde, zeigte sich überall, vom Zustand der Plätze bis zur ausgezeichneten gastronomischen Betreuung. Dabei hat praktisch die gesamte Sektion, die sich diese Anlage und auch das Klubhaus in Eigeninitiative geschaffen hat, Hand angelegt. Vorbildlich auch die Zusammenarbeit zwischen Sektion, BSG und Trägerbetrieb, dem VEB „Georgi Dimitroff“ Magdeburg, der mit dem Werkdirektor Freistedt an der Spitze, die Schirmherrschaft über diesen Länderkampf übernommen hatte. Auch vom DTSB-Bezirksvorstand Magdeburg und der Sportstättenverwaltung erhielten wir alle nur erdenkliche Unterstützung“, schätzte Karl-Heinz Sturm ein.

„Auch sportlich war diese Begegnung, die zu einer festen Tradition zwischen unseren betreuten sozialistischen Ländern werden soll, ein voller Erfolg. Daß wir dabei gegen die komplette rumänische Galea-Cup-Mannschaft erfolgreich bleiben konnten, freut mich natürlich ganz besonders. Das auch deshalb, weil ich mich persönlich davon überzeugen konnte, daß sich Thomas Emmrich weiter gut entwickelt hat. Das war schon eine, auch mit hohen internationalen Maßstäben gemessen, solide Leistung, die er vor allem gegen Marcu geboten hat. Im weiblichen Sektor zeigte sich dagegen erneut mit aller Deutlichkeit, welch großen Nachholbedarf wir hier haben. Während Sylvia Schneider dabei noch die in etwa erwartete Leistung bot, enttäuschte Renate Hoffmann doch sehr. Um bei den Mädchen stärker voranzukommen, steht noch viel Arbeit vor unseren Trainern und Übungsleitern.“ R. B.

Nach Redaktionsschluss:

Berolina-Damen DDR-Meister

Am zweiten Juni-Wochenende sicherten sich die Damen von Medizin Berolina mit einem 6:3-Sieg gegen Motor Mitte Magdeburg und dem 7:2-Erfolg gegen die Humboldt-Universität den Titel in der DDR-Mannschaftsmehrschrittschaft. Herzlichen Glückwunsch. Dagegen ist bei den Herren noch keine Entscheidung gefallen. Die größten Chancen hat Aufbau SW Leipzig, die Titelverteidiger Medizin Berolina mit 7:2 schlug, aber 24 Stunden später bei TU Dresden 3:6 verlor. Schlugen die Leipziger im noch ausstehen-

den Spiel DHFK, dann sind sie Meister. Sollten sie verlieren, ist es Motor Mitte Magdeburg. Lesen auf Seite 13 die Turniersieger von Schwerin.

Favoritensiege in Erfurt

Mit je drei Siegen waren DDR-Titelträger Thomas Emmrich und Veronika Koch (beide Medizin Berolina) beim XXI. Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt die dominierenden Teilnehmer. Allerdings hatten beide in der Schlussrunde mehr zu kämpfen als ihnen lieb war. So setzte sich Veronika Koch gegen unsere langjährige Ranglistenbeste Billa Riede (Buna Halle) mit ihrer stärkeren Kondition mit 5:7, 6:3, 6:2 durch, während im Herren-Finale Andreas John seinem Mannschaftskameraden Emmrich

(7:5, 6:3) im ersten Satz hart zusetzte. Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Emmrich - Heinz 6:4, 6:3, John - Rautenberg 6:3, 7:8; Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Koch - Stober 6:1, 6:2, Riede - Renate Hoffmann 4:6, 6:4, 6:0; Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Emmrich/John - Engel/Hünig 7:5, 7:5 (1), Rautenberg/Richter - Heinz/Meisel 6:1, 6:4; Schlussrunde: Emmrich/John - Rautenberg/Richter 6:4, 6:4; Mixed: Vorschlußrunde: Veronika Koch/Emmrich - Marlies Borkert/John 6:4, 6:2, Hella Riede/Rautenberg - Eva Ansdütz/Meisel 6:2, 6:4; Schlussrunde: Koch/Emmrich - Riede/Rautenberg 5:7, 6:0, zgr. R. verliert. Damen-Doppel: Schlussrunde: Koch/Marlies Borkert - Renate Hoffmann/Stober 4:6, 6:0, 6:2.

Am fünften Spieltag ist in der Sonderliga noch nichts entschieden

Herren: Titelverteidiger Medizin Berolina unterlag durch taktischen Schachzug der DHfK in Leipzig mit 3:6 / Damen: Die Würfel fallen im Direktvergleich zwischen Vorjahrsmeister Medizin Berolina und „Vize“ Motor Mitte Magdeburg

Die Überraschung am fünften Spieltag der Sonderliga um den Titel des DDR-Mannschaftsmeisters bildete die 3:6-Niederlage der Berliner BSG Medizin Berolina bei der DHfK Leipzig, die in diesem Jahr durch den Weggang von Gunnar Wolf nach Magdeburg und dem Krankheitsausfall von Dr. Dobmaier keine Rolle zu spielen vermochte. Diesen 6:3-Erfolg hatten sich die Messestädter durch einen taktischen Schachzug gesichert, indem der bis dato nur Zuschauer spielende Dr. Dobmaier auf seinen Stamplatz an 1 — den in den bisherigen Kämpfen Richter einnahm — aufgestellt wurde und nach dem ersten Ballwechsel zurückzog.

Weitere Überraschungen an den vorangegangenen Punkttagen: Der hauchdünne 5:4-Eröffnungssieg Berolinas gegen Aufsteiger Einheit Pankow, der 6:3-Erfolg von Medizin NO Berlin gegen die DHfK, die 0:9-Niederlage der DHfK-

Regelung des Spielabbruchsystems 5 von 9

Beim Stande von 4:4 entscheidet nicht der Aufschläger, sondern der Rückschläger, von welcher Seite aufgeschlagen wird.

Mannschaft gegen Motor Mitte Magdeburg, der 5:4-Sieg von Aufbau SW Leipzig gegen den Magdeburger Titelanwärter, der dann dem Mitfavoriten TU Dresden 7:2 klar distanzierte, und das knappe 5:4 der Dresdner gegen Einheit Pankow. Insgesamt gab es in den 19 Begegnungen bis zum 26. Mai fünf 5:4-Ergebnisse (davon allein drei des Vorjahrsmeisters Medizin Berolina) und sieben 9:0-Resultate. Einzig ungeschlagene Mannschaft ist etwas überraschend die im Vorjahr noch gegen den Abstieg kämpfende und in dieser Saison verstärkte Aufbau Südwest Leipzig, die durch die Schrittmacherdienste der DHfK-Spieler den begehrten DDR-Titel gewinnen kann.

Bei den Damen dürfte die Frage nach dem neuen Meister so gut wie beantwortet sein. Es müßte schon eine Riesenüberraschung geben, wenn die starke Besetzung des Titelverteidigers Medizin Berolina von einer Mannschaft bezwungen werden sollte. Bei den Siegen gegen DHfK Leipzig (6:3), Buna Halle/SC Empor Halle (5:4) und Medizin Erfurt (6:3) schenkten die Berlinerinnen ihren Kontrahentinnen Punkte aus den Doppelkämpfen. Für den Kampf um die Silbermedaille sollte vor allem wieder Motor Mitte Magdeburg erster Anwärter sein. Übrigens fielen bis 26. Mai sechs (!) Spiele dem Regen zum Opfer und müssen nachgeholt werden.

Sehr bedauert wurde vom Redaktionskollegium, daß trotz Hinweisen nur von wenigen Heimmannschaften die kompletten Ergebnisse eingesandt wurden. Dagegen sehr erfreulich war, daß im „Sport-Mosaik“ des DDR-Fernsehens Ausschnitte von Medizin Berolina — TU Dresden und vom Davis-Cup-Spiel Polen — Ungarn (an zwei Tagen) gezeigt wurden.



Die beiden Aufsteiger der Herren-Sonderliga: linkes Bild Einheit Pankow mit J. Blaumann (von links), Rose, Senger, Dr. Klingbeil, Darnehl, G. Blaumann und Lewering. Daneben Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt mit Tiedt (von links), G. Siegert, Dr. Krahrmer, Frankhänel, Sektionsleiter Brenne, Langere, J. Siegert und Dr. Watteyne.

Herren-Sonderliga

Medizin Berolina — Einheit Pankow 5:4
Emmrich — J. Blaumann 6:0, 6:2, Schneider — Darnehl 6:2, 6:1, John — Senger 6:1, 6:0, Naumann — G. Blaumann 4:6, 3:6, Dahlhöfer — Dr. Klingbeil 1:6, 1:6, F. Rautenberg — Rose 0:6, 1:6, Emmrich/Naumann — Gebrüder Blaumann 6:2, 6:1, Schneider/John — Darnehl/Rose 6:2, 6:2, Dahlhöfer/F. Rautenberg — Senger/Dr. Klingbeil 1:6, 6:7.

Motor Mitte Magdeburg — Aufbau SW Leipzig 4:5
Medizin NO Berlin — DHfK Leipzig 6:3
Rautenberg — Richter 6:1, 2:6, 6:4, Taterczynski — Blum 6:0, 6:0, Luttrupp — J. Backhaus 1:6, 7:5, 4:6, Dr. Wormuth — S. Fiedler 6:2, 6:1, TU Dresden — Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt 9:0

W. Backhaus — J. Siegert 6:1, 6:4, Hünninger — Dr. Krahrmer 6:0, 7:5, M. Danicek — G. Siegert 1:6, 6:2, 7:5, W. Danicek — Frankhänel 6:1, 6:4, Fritzsche — Tiedt 6:3, 6:2, Ehrenlechner — Langer 6:0, 3:2 zgg., Backhaus/Hünninger — J. Siegert/Langer 6:0, zgg., Gebrüder Danicek — G. Siegert/Frankhänel 6:2, 6:3, Fritzsche/Ehrenlechner — Dr. Krahrmer/Tiedt 6:3, 6:3.

Medizin Berolina — TU Dresden 5:4
Emmrich — W. Backhaus 6:0, 6:1, Schneider — Hünninger 4:6, 6:3, 6:3, John — M. Danicek 7:5, 6:4, Naumann — M. Danicek 6:3, 7:5, Dahlhöfer — Fritzsche 4:6, 6:4, 3:6, F. Rautenberg — Ehrenlechner 1:6, 2:6, Emmrich/John — Backhaus/Hünninger 6:4, 6:0, Schneider/Naumann — Gebrüder Danicek 4:6, 1:6, Dahlhöfer/F. Rautenberg — Fritzsche/Ehrenlechner 1:6, 3:6.

Motor Mitte Magdeburg — DHfK Leipzig 9:0
Spitzeneinzel: Fahrmann — Richter 3:6, 6:2, 7:5.

Medizin NO Berlin — Einheit Pankow 9:0
Spitzeneinzel: Rautenberg — J. Blaumann 6:0, 6:2.

Aufbau SW Leipzig — Einheit Karl-Marx-Stadt 9:0
Schwink — Siegert 6:2, 6:3, Weiß — Dr. Krahrmer 6:1, 6:3, Dr. Brauer — G. Siegert 6:2, 7:5, Brause — Frankhänel 6:0, 6:3, Rainer Becker — Tiedt 6:2, 6:7, 6:2, Wiemers — Dr. Watteyne 6:2, 6:2, Dr. Brauer/Brause — J. Siegert/Dr. Krahrmer 6:4, 6:4, Weiß/Becker — G. Siegert/Tiedt 7:6, 6:3, Schwink/Wiemers — Dr. Watteyne/Frankhänel 6:1, 6:0.

Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt — Medizin Berolina 3:6
J. Siegert — Emmrich 2:6, 3:6, Dr. Krahrmer — Schneider 2:6, 2:6, G. Siegert — John 1:6, 0:6, Frankhänel — Naumann 2:6, 6:7, Tiedt — Dahlhöfer 6:1, 6:3, Langer — F. Rautenberg 6:1, 6:2, Gebrüder Siegert — Emmrich/John 2:6, 1:6, Dr. Krahrmer/Langer — Schneider/Naumann 2:6, 1:6, Frankhänel/Tiedt — Dahlhöfer/Rautenberg 6:3, 6:1.

Einheit Pankow — Motor Mitte Magdeburg 0:9
Spitzeneinzel: J. Blaumann — Fahrmann 1:6, 2:6.

Medizin NO Berlin — TU Dresden 3:6
Rautenberg — W. Backhaus 2:6, 6:3, 6:4, Taterczynski — Hünninger 7:5, 7:5.

Medizin Berolina — Medizin NO Berlin 5:4
Emmrich — Rautenberg 6:4, 6:4, Schneider — Taterczynski 6:3, 6:3, John — Luttrupp 6:0, 6:1, Naumann — Enke 7:6, 6:4, Dahlhöfer — Dr. Wormuth 3:6, 6:3, 0:6, F. Rautenberg — Wegner 0:6, 2:6, Emmrich/John — Rautenberg/Taterczynski 7:5, 4:4 zgg., Schneider/Naumann — Luttrupp/Enke 6:0, 6:0, Dahlhöfer/F. Rautenberg — Dr. Wormuth/Wegner 3:6, 1:6.

TU Dresden — Motor Mitte Magdeburg 2:7
Spitzeneinzel: W. Backhaus — Fahrmann 2:6, 3:6.

Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt — DHfK Leipzig 2:7
Spitzeneinzel: J. Siegert — Richter 3:6, 6:4, 3:6.

Aufbau SW Leipzig — Einheit Pankow 9:0
Schwink — J. Blaumann 7:5, 6:7, 6:3, Weiß — Darnehl 7:5, 6:1, Dr. Brauer — Senger 6:3, 6:7, 6:4, Brause — G. Blaumann 6:0, 6:1, Rainer Becker — Dr. Klingbeil 6:3, 6:3, Wiemers — Rose 6:0, 6:4, Schwink/Weiß

(Fortsetzung auf Seite 2)



Am 5. Spieltag noch nichts entschieden

(Fortsetzung von Seite 6)
— J. Blaumann/Darnehl 7:6, 6:4, Dr. Brauer/Brause — Senger/Rose 6:4, 6:2, Becker/Wiemers — G. Blaumann/Dr. Klingbeil 6:2, 7:5.

DHFk Leipzig — Medizin Berolina 6:3
Dr. Dobmaier — Emmrich o. Sp. für Emmrich, Richter — Schneider 6:4, 6:2, Blum — John 0:6, 2:6, J. Backhaus — Naumann 6:3, 7:6, Federhoff — Dahlhöfer 3:6, 7:6, 6:3, S. Fiedler — F. Rautenberg 6:2, 6:1, Richter/Federhoff — John/F. Rautenberg 6:4, 6:1.

Einheit Karl-Marx-Stadt — Motor Mitte Magdeburg 0:9
Tabellenstand am 26. Mai 1974

1. Aufbau SW Leipzig	4	4	4	-	30:6	4:0
2. Motor Mitte Magdeburg	5	4	1		38:7	4:1
3. Medizin Berolina	5	4	1		24:21	4:1
4. TU Dresden	5	3	2		26:19	3:2
5. DHfK Leipzig	4	2	2		16:20	2:2
6. Medizin NO Berlin	5	2	3		24:21	2:3
7. Einheit Pankow	5	-	5		8:37	0:5
8. Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt	5	-	5		5:40	0:5

Damen-Sonderliga

DHFk Leipzig — Medizin Berolina 3:6
Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni 9:0
Spitzeneinzel: Blume — Renate Hoffmann 6:3, 7:6, Sprief — Stober 6:4, 4:6, 6:2.

Buna Halle — Medizin Berolina 4:5
Riede — B. Hoffmann 0:6, 1:6, Bernhardt — Koch 0:6, 1:6, Menke — M. Borkert 4:6, 2:6, J. Lange — Bettina Borkert 0:6, 2:6, Sander — Fehl 3:6, 5:7, G. Lange — Trummer/Urbansky 6:4, 6:4, Berolina verzichtete auf alle Doppel.

Chemie Zeitz — DHfK Leipzig 5:4
Braun — Sommerlatt 6:4, 5:7, 4:6, Möttig — Tänzer 6:3, 3:6, 6:4, Kirchner — Kaltenborn 3:6, 3:6, Weissenborn — Zunkel 1:6, 0:6, Dübbers — Lindner 6:2, 6:0, Immisch — Schöne 6:1, 6:0, Kirchner/Weissenborn — Sommerlatt/Zunkel 6:3, 6:2, Möttig/Dübbers — Tänzer/Kaltenborn 4:6, 5:7, Braun/Immisch — Lindner/Schöne 6:3, 6:4.

Humboldt-Uni — Medizin Erfurt 9:0 o. Sp.
Medizin Erfurt — Medizin Berolina 3:6
Medizin Berolina — Aufbau SW Leipzig 6:3

Spitzeneinzel: B. Hoffmann — Schneider 7:6, 6:1, Koch — Gmyrek 6:3, 6:1, Marlies Borkert — Appelt 6:2, 6:2, wegen Regen keine Doppel.
Motor Mitte Magdeburg — DHfK Leipzig 7:2

Spitzeneinzel: Blume — Sommerlatt 6:1, 6:1, Sprief — Tänzer 4:6, 5:7.
Medizin Erfurt — Buna Halle 3:6

Medizin Berolina — Chemie Zeitz 8:1
B. Hoffmann — Braun 6:1, 6:1, Koch — Möttig 6:0, 6:3, Marlies Borkert — Kirchner 6:1, 6:0, Bettina Borkert — Weissenborn 6:2, 6:2, Fehl — Dübbers 7:5, 5:7, 6:3, Trummer — Urbansky — Immisch 6:2, 4:6, 6:1.
Medizin Erfurt — Motor Mitte Magdeburg 0:9

Buna Halle — Humboldt-Uni 6:3
Riede — R. Hoffmann 6:3, 6:4, Bernhardt — Stober 1:6, 2:6, Monka — Werner-Held 4:6, 6:3, 6:3, J. Lange — Dr. Gutheort 6:3, 7:5, Sander — Dr. Köhler 6:1, 6:3, G. Lange — Blumel 6:0, 6:0, Monka/J. Lange — R. Hoffmann/Stober 1:6, 6:7, Bernhardt/G. Lange — Werner-Held/Dr. Gutheort 5:7, 2:6, Riede/Herte — Dr. Köhler/Blumel 6:0, 6:0.

Aufbau SW Leipzig — DHfK Leipzig 6:3
Tabellenstand am 26. Mai 1974

1. Medizin Berolina	5	5	-	31:12	5:0
2. Motor Mitte Magdeburg	3	3	-	25:2	3:0
3. Buna SC Empor Halle	3	2	1	16:11	2:1
4. Aufbau SW Leipzig	2	1	1	6:9	1:1
5. Chemie Zeitz	2	1	1	6:12	1:1
6. Humboldt-Uni	3	1	2	12:15	1:2
7. DHfK Leipzig	4	-	4	12:24	0:4
8. Medizin Erfurt	4	-	4	6:30	0:4

Turnier-Jubiläum in Zinnowitz



In diesem Jahr feiert das „Internationale“ im Seebad der Werktätigen von Zinnowitz sein 20jähriges Jubiläum. Die „Väter“ waren der Feriendienst der JG Wismut und die damalige Sektion Tennis der DDR, die sich vom Gedanken leiten ließen, Tennis bei den Bergarbeitern populär zu machen. Unser Bild zeigt das feierliche Eröffnungszeremoniell im Jahre 1960.

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

VEB ASTAR - SPORT Dresden

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitz Str. 11



Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeiterzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfiberauflage und Hickory — besonders bruchsicher, mit Spezialgriffleder ausgestattet.
Weiterhin die bewährten Spitzenschläger:
Dämon — Topspeed — Elite
Jugendschläger
Junior und Birgit

VEB
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Saison-Eröffnung mit Siegen der DDR-Meister

Die Einzel gewannen Thomas Emmrich (6:2, 7:5 gegen Szöczik) und Brigitte Hoffmann (7:6, 6:4 gegen Veronika Koch) / Im Doppel siegen Szöczik/Homola (Ungarn) und Brigitte Hoffmann/Koch

Das alljährliche Saison-Eröffnungsturnier in Dresden wies mit Gästen aus der Volksrepublik Polen und Ungarn wiederum eine internationale Besetzung auf. Schade war nur, daß die CSSR-Sportfreunde auf Grund ihrer angelaufenen Punktrunde der Einladung nicht folgen konnten. Im nächsten Jahr wollen sie wieder dabei sein. Alles in allem gab es für den Saisonanfang guten Sport, vor allem im Herren-Einzel. Die beherrschenden Spieler waren hier DDR-Meister Thomas Emmrich und der Ungar Andras Szöczik, Nummer 6 der Rangliste.

Beide erreichten, ohne voll ausspielen zu müssen, das Finale. Damit ging der Wunsch des jungen Ungarn in Erfüllung, der gerne einmal gegen unseren Meister spielen wollte. Nach einem glatten ersten Satz mit 2:6 hatte sich Szöczik besser auf das schnelle Spiel Emmrichs eingestellt, und leistete ihm im zweiten energischen Widerstand. Der Berliner ließ sich aber nicht von der Siegerstraße abbringen und gewann nach einem schönen Match mit 6:2, 7:5 den Pokal. Die Veranstalter hoffen sehr, den DDR-Titelträger als Pokalverteidiger im nächsten Jahr wiederzusehen.

Im Schatten dieser beiden starken Spieler gab es noch einige interessante Kämpfe. So lieferte der Einheimische Henner Hünninger dem Ungarn Tibor Homola (Nr. 9 der Rangliste) ein gutes Spiel und verlor ehrenvoll 6:7, 3:6. Auch Ehrenlechner lieferte Szewczyk (Polen) mit 4:6, 3:6 einen streckenweise ausgeglichenen Kampf. In der unteren Hälfte richteten sich die Augen auf den Wahldresdner Backhaus, der nach seinem 6:4, 4:6, 6:1-Sieg gegen Wolf im Kampf um den Eintritt ins Finale dem als Nr. 2 gesetzten Szöczik (6:1, 6:4) im zweiten Satz hart zusetzte. Pöschk dagegen hatte nach seinem 6:2, 4:6, 6:3-Erfolg gegen Michlinski (Polen) vor Szöczik zu viel Respekt und war auch technisch nicht variabel genug — 0:6, 0:6.

Das alte „Duell“ Brigitte — Veronika

Unsere beiden Spitzenspielerinnen Brigitte Hoffmann und Veronika Koch überzeugten mit ihrer Leistung, wenn auch nicht zu übersehen war, daß sie auf ihrem Wege ins Endspiel nicht in Verlegenheit gebracht wurden. Lediglich im Semifinale gab es in einem Satz etwas Nerven. Unsere DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann schlug Klara Jozsai (Nr. 6 der ungarischen Rangliste) 6:2, 7:5, und Veronika Koch die Vorjahrsiegerin Eva Fridenzi mit 7:5, 6:3. Von den anderen Spielen sei die Auseinandersetzung Barbara Stober Hella Riede zu erwähnen, die mit 6:7, 6:2, 7:5 die DDR-Studentenmeisterin gegen unsere jahrelange Ranglistennerste aus Halle gerade noch zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die polnische Spielerin Koslowski schied in der 2. Runde gegen Veronika Koch 0:6, 0:6 aus. Im Damen-Doppel wollten die sympathischen Ungarinnen den Spieß umdrehen, ein Vorhaben, das

an der größeren Harmonie der beiden Berlinerinnen von Medizin'Berolina mit 2:6, 4:6 scheiterte.

Die spannendsten Kämpfe gab es wieder einmal im Herren-Doppel. Für die große Überraschung hatten hier Wolf/Hünninger gesorgt, die Emmrich und den erstmals an der Seite des DDR-Meisters spielenden Weiß mit 6:4, 7:5 aus dem Rennen warfen. Mit geschickterer Taktik und auch ein wenig mehr Mut zum Risiko wäre dem jungen Paar Pöschk/Jacke gegen Sewczyk/Michlinski vielleicht auch ein Überraschungserfolg geglückt; mit 6:4, 3:6, 2:6 haben sich die Youngster jedenfalls achtbar geschlagen. Das Finale war eine internationale Angelegenheit, die Gäste waren unter sich — nach der Papierform auch erwartungsgemäß. Den Sieg errangen die als Nr. 1 gesetzten Szöczik/Homola gegen die an 2 eingestufteten Szewczyk/Michlinski mit 7:5, 6:2.



Ein besonderes Lob gebührt auch an dieser Stelle jenen Sportfreunden, die für die langjährigen Verantwortlichen des KFA Dresden in die Bresche sprangen. Es war höchste Zeit, um dieses traditionelle Turnier noch in würdiger Form durchführen zu können. Besonders Sportfreund Lothar Börner — dem die Gesamtleitung aufgetragen wurde — hat zusammen mit den Sportfreunden, die die Vorbereitung und Organisation in ihre Hände genommen hatten, die Kastanien aus dem Feuer geholt.

Nach den ersten Ballwechsellern auf der schönen Dresdner Anlage fiel diesem ausgezeichneten Kollektiv mit einem hörbaren Plums ein Stein vom Herzen. Sichtlich erleichtert und auch mit berechtigtem Stolz konnte man sagen: Ende gut, alles gut! Der Tenor aller Beteiligten: es war eines der schönsten Turniere.

Ein hohes Lob spendeten die 128 Teilnehmer auch den Sportfreunden, die sich für die vakant gewordene Gastronomie des Sportheimes im Waldpark Blawitz zur Verfügung gestellt hatten. Mitglieder des KFA sowie der Sektionen der Medizinischen Akademie und des VEB Pentacon hatten sich hinter das Buffet und in die Küche gestellt.

Mit einem „Aufwiedersehen im nächsten Jahr“ fuhren alle mit guten Erinnerungen an diese drei Turniertage in ihre Wohnorte zurück. „Dresden war eine Reise wert!“

L. B.



Unser DDR-Titelträger Thomas Emmrich, mit dem Blick nur auf den Ball und Kontrahenten. Foto: Krug

Herren-Einzel; 1. Runde: Emmrich — Linke 6:1, 6:0, Dr. Brauer — Matuschke 6:0, 7:5, Danicek — Weiß 7:6, 2:6, 6:4, Taterczyński — Dr. Stohr 6:2, 6:3, Homola (Ungarn) — Heine o. Sp., Hünninger — Euke 6:2, 6:2, Ehrenlechner — Borch 4:6, 6:4, 6:2, Szewczyk — Prescher 6:0, 6:3, Backhaus — Herm 6:2, 6:2, Neumann — Köhler 6:1, 6:2, Claus — Heidrich 6:4, 3:6, 6:2, Wolf — Jacke 6:1, 6:2, Michlinski — Roth 6:0, 6:2, Pöschk — Glück 6:3, 3:6, 7:5, Bormann — Walther 6:4, 7:6, Szöczik — Wegner 6:0, 6:0; 2. Runde: Emmrich — Dr. Brauer 6:0, 6:1, Taterczyński — Danicek 6:4, 6:4, Homola — Hünninger 7:6, 6:3, Szewczyk — Ehrenlechner 6:4, 6:3, Backhaus — Neumann 6:1, 7:5, Wolf — Claus 6:2, 6:1, Pöschk — Michlinski 6:2, 4:6, 6:3, Szöczik — Bormann 6:0, 6:0, 3. Runde: Emmrich — Taterczyński 6:1, 6:2, Homola — Szewczyk 6:3, 6:2, Backhaus — Wolf 6:4, 4:6, 6:1, Szöczik — Backhaus 6:1, 6:4; Schlussrunde: Emmrich — Szöczik 6:2, 7:5.

Damen-Einzel; 1. Runde: Fridenzi — Kühn 6:0, 6:2, Renate Hoffmann — Schlemmer 6:0, 6:0, Koch — Storch 6:0, 6:0, Koslowski — Holzweilig 6:2, 6:1, Jozsai — Berg 6:0, 6:1, Stober — Riede 6:7, 6:2, 7:5, Schneider — Lohse 6:1, 6:0, Brigitte Hoffmann — Schöber 6:0, 6:1; 2. Runde: Fridenzi — R. Hoffmann 6:2, 7:6, Koch — Koslowski 6:0, 6:0, Jozsai — Stober 6:3, 6:1, B. Hoffmann — Schneider 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Koch — Fridenzi 7:5, 6:3, B. Hoffmann — Jozsai 6:2, 7:5; Schlussrunde: B. Hoffmann — Koch 7:6, 6:4.

Herren-Doppel; 1. Runde: Szöczik/Homola — Herm/Matuschke 6:0, 6:0, Glück/Fährmann — Löwe/Kahne 7:5, 6:3, Liebig/Federhoff — Dr. Brauer/Neumann 2:6, 7:5, 6:2, Taterczyński/Backhaus — Petrik/Köhler 6:2, 6:3, Emmrich/Weiß — Heidrich/Köhler 6:0, 6:2, Wolf/Hünninger — Prescher/Ehrenlechner 6:2, 6:2, Pöschk/Jacke — Fornitz/Lehmann 6:2, 6:2, Szewczyk/Michlinski — Linke/Graubner 6:0, 6:1; 3. Runde: Szöczik/Homola — Glück/Fährmann 6:3, 6:2, Taterczyński/Backhaus — Liebig/Federhoff 6:1, 6:2, Wolf/Hünninger — Emmrich/Weiß 6:4, 7:5, Szewczyk/Michlinski — Pöschk/Jacke 4:6, 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Szöczik/Homola — Taterczyński/Backhaus 6:4, 6:0, Szewczyk/Michlinski — Wolf/Hünninger 3:6, 6:4, 7:5; Schlussrunde: Szöczik/Homola — Szewczyk/Michlinski 7:5, 6:3.

Damen-Doppel; Jozsai/Fridenzi — Holzweilig/Müller 6:0, 6:1, Storch/Schöber — Schlemmer/Berg 6:0, 6:2, R. Hoffmann/Stober — B. Hoffmann/Koch — Riede/Schneider 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Jozsai/Fridenzi — Storch/Schöber 6:0, 6:1, B. Hoffmann/Koch — R. Hoffmann/Stober 6:0, 6:2; Schlussrunde: B. Hoffmann/Koch — Jozsai/Fridenzi 6:2, 6:4.

B-Klasse, Herren: Vorschlußrunde: Bernholz — Löwe 7:5, 6:2, Graubner — U. Lehmann 7:6, 6:3; Schlussrunde: Graubner — Bernholz 6:4, 6:0.

Aus dem
Verbandsleben . . .

Viel Optimismus!

Im Norden Berlins, genauer gesagt: in der Kurt-Fischer-Straße in Niederschönhausen, ist die BSG Motor Alex beheimatet. Die schön gelegene Platzanlage mit ihren vier Feldern teilte man sich in der Vergangenheit zunächst mit der HSG Humboldt-Universität und der BSG Motor Wilhelmsruh, seit einigen Jahren nun mit der BSG Aufbau Neander.

Seit nunmehr 21 Jahren erlebte die Sektion Tennis der BSG Motor Alex alle Höhen und Tiefen eines Gemeinschaftslebens und immer stand mit an der Spitze der nun heute schon bald 76-jährige, aber noch immer sehr rührige Senior Ernst Schwabe, der die Sektion und BSG mit aus der Taufe heben half. Man konnte in all den Jahren nie an die Leistungsspitze der erfolgreichen Nachbargemeinschaften wie Einheit Panikow oder HSG Humboldt-Universität herankommen, dazu fehlten eben doch zu viele Voraussetzungen und Möglichkeiten. Aber eines hatte man nicht verlernt und verloren — den Optimismus aus dem Jahr der Gründung 1952!

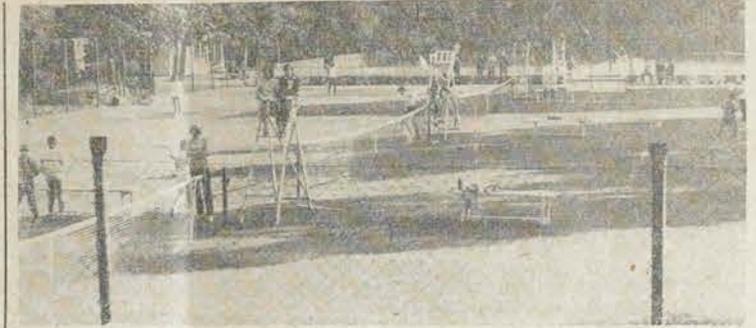
Eine innere Stabilisierung zeichnete sich Ende der sechziger Jahre ab, als mit großem Elan begonnen wurde, die Sektion neu zu formieren. Dazu gehörte unter anderem auch, daß auf der Platzanlage die völlig ungenügenden sanitären Einrichtungen ersetzt werden mußten.

Dank langer und beharrlicher Vorbereitungsarbeit der Sektionsleitungen, vertreten durch die Sportfreunde von Ostrowski und Nau, mit der Zentralen Sportstättenverwaltung Berlins, gelang es im Jubiläumjahr 1972 endlich, den Bau eines repräsentativen Klubhauses zu beginnen. Da sich in diesem Bau die Interessen beider Sektionen endgültig vereinigen, gründeten diese nun auch eine Spielgemeinschaft, um leistungsmäßig ebenfalls ein wenig voranzukommen. Von den Mitgliedern beider Sektionen waren bis dahin die Projektierungsarbeiten und ein Großteil der Bauarbeiten selbst ausgeführt. Bislang sind dafür mehr als 2500 Stunden freiwillige Aufbauarbeit geleistet worden.

Als nun in diesem Jahr die Sektionsleitung ihren Rechenschaftsbericht für die Verbandswahlen fertigstellte, da konnte sie voller Stolz Rückschau halten, eine gute Bilanz des gemeinsam Geschaffenen ziehen. Die Jahre harter Arbeit hatten sich gelohnt: Ein Klubhaus, eine Platzanlage, die dem nunmehr schon traditionellen, alljährlichen „Niederschönhauser Tennisturnier“ einen würdigen Rahmen zu geben vermag.

Jetzt kann und will man auch mit noch größerem Elan darangehen, die Nachwuchsarbeit zu verstärken, wozu Möglichkeiten bietet . . .

V. O.



Blick auf die Anlage der rührigen TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow, die sich durch viele Initiativen und vorbildliche Eigenleistungen der Mitglieder zu einem Tennis-Kleinod entwickelte. Foto: Privat

Im 25. Jahr unserer Republik

Das Schmuckkästchen am Kiefernweg

Aus dem Nichts entstand 1961 in Stahnsdorf eine Tennisanlage mit sieben Plätzen und was dazu gehört / Heute nehmen 13 Mannschaften am Rundenspielbetrieb teil

Im 25. Jahr unserer Deutschen Demokratischen Republik können auch die Tennisspieler auf gute Ideen, Aktivitäten und Leistungen verweisen, mit denen sie ihren Beitrag an der erfolgreichen Entwicklung des sportlichen Lebens in unserer Republik geleistet haben und noch leisten. Eine dieser rührigen Tennissektionen unseres Verbandes ist die TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow der BSG des Gleichrichterwerkes Stahnsdorf. Sie hat vor vier Monaten zwar erst ihren 13. Geburtstag gefeiert, aber sie hat in diesem relativ kurzen Zeitraum etwas auf die (Tennis)Beine gestellt, was sich sehen lassen kann.

Wo einst Kiefern standen, präsentiert sich heute eine der schönsten Tennisanlagen, auf der sich eine der leistungstärksten Sektionen im größten Bezirk (Potsdam) unserer Republik entwickelt hat. Dreht man den Uhrzeiger noch einmal zurück, dann war die Gründung einer Tennissektion im Industriegebiet Teltow als Experiment zu werten. Es gab in Stahnsdorf-Kleinmachnow nach 1945 keine Tennisplätze und demzufolge auch keine Tennisspieler. Dennoch wagte eine handvoll tennisbegeisterter Werksangehöriger und Bürger der Gemeinde diesen Versuch.

Natürlich spielten bei der Gründung außer der Freude an diesem Spiel mit dem saitenbespannten Racket und den spritzlebendigen weißen Filzballen auch andere Überlegungen eine bestimmte Rolle, die der Kreisportrat Dr. K. W. Schulz in der bibliodierten Festschrift „10 Jahre Tennis im Industriegebiet“ so formulierte: „Der Sport aus der Hobby-Rolle in die ihr zukommende gesellschaftlich notwendige Funktion zu überführen! Hierbei bietet sich der Tennissport als Volkssport geradezu an, dessen sportlicher Wert sehr hoch einzuschätzen ist. Tennis, das heißt nicht nur Bewegung in frischer Luft, sondern sportliches Training mit vielseitigen körperbildenden Potenzialen. Es ist Sprint-, Sprung- und Ausdauerdisziplin zugleich. Ein besonderer Vorteil besteht darin, daß jeder Spieler, seinen körperlichen Voraussetzungen entsprechend, den Grad seiner Belastung selbst wählen kann und somit auch für die Anfänger der Inhalt sportlichen Trainings wirksam werden kann. So findet auch der Sportler, der seinen Körper höhere Belastungen auferlegen möchte, die Möglichkeit im harten Wettkampfsystem bis ins hohe Alter hinein durch sportliches Training gesund und widerstandsfähig zu bleiben.“

In dieser Saison spielen 210 Mitglieder auf einer auch gärtnerisch schmuck gestalteten Tennisanlage mit sieben Plätzen und einem Klubheim. Wie aktiv und tennisbegeistert jung und alt sind, beweist diese Zahl: 13(!) Mannschaften und zwar drei Damen-, fünf Herren- und fünf Nachwuchsmannschaften nehmen am Rundenspielbetrieb teil. Die Damen spielen seit einigen Jahren in der Verbandsliga, und seit der letzten Saison gehört auch die zweite Damenmannschaft der Verbandsliga an (Hut ab vor dieser Leistung). Mit zwei Vertretungen spielen die Herren in der Bezirksliga, und auf sehr schöne Erfolge kann die Jugend verweisen. Die Jungen und Mädchen er-

reichten in den letzten fünf Jahren bei den Bezirksturnieren 16 Meistertitel und als Mannschaft zehn; auch bei der Kinder- und Jugendspartakiade waren sie erfolgreich. In diesem Jahr erhielt eine Schülerin die Berufung in den Verbandskader.

Mit Fug und Recht kann von einer beispielhaften Entwicklung des Tennissports im Industriegebiet Teltow gesprochen werden. Ursprünglich als Sektion der TSG Einheit Teltow-Kleinmachnow und später als Spielgemeinschaft mit der SG Toni Markens Mahlow an Rundenspieltage beteiligt, bildete sie die Basis der 1966 gegründeten TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow im VEB Gleichrichterwerk Stahnsdorf. Mit der engen Bindung an den Trägerbetrieb war nun eine ausgezeichnete Grundlage für die Weiterentwicklung geschaffen worden, wobei Anfang der 60er Jahre die Unterstützung staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen Erwähnung verdient.

Die Förderung der TSV findet nicht nur in der großzügigen materiellen Unterstützung ihren Ausdruck, sondern vor allem durch die enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsleitung (Sportkommission beim Direktor), der BSG, BPO, BGL und den anderen gesellschaftlichen Organisationen. Diese lebendige Verbindung zwischen Betrieb und Sektion drückt sich auch in dem zur Tradition gewordenen Saison-Eröffnungsturnier aus, das als Betriebsmeisterschaft durchgeführt wird. Jeder Betrieb und auch jede Schule kann eine und auch mehrere Mannschaften mit zwei bis vier Sportlern melden, die zwei Einzel und ein Doppel bestreiten. Und die Mitglieder der Tennissektion beteiligen sich bei den Betriebsmeisterschaften des Gleichrichterwerkes an den Spielen im Hallenhandball, Fußball, Volleyball und Kegeln.

Diese Aktivitäten und Erfolge fielen natürlich nicht in den Schoß. Die Funktionäre der TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow haben sich viele Gedanken gemacht, um Tennis attraktiv zu machen — auch für die Anfänger. So war man ständig bemüht um gute Übungsleiter wie die Sportfreunde Stahlberg, Exleben, Krohn, Sportfreundin Koch und Ehepaar Jacke. Daneben wurde dem Problem der Qualifizierung von Übungsleitern aus den Reihen der Mitglieder eine sehr große Aufmerksamkeit geschenkt, mit dem Erfolg, daß ihre Zahl ständig größer wurde und was sich vor allem in der Nachwuchsarbeit positiv auswirkte.

Unseren Spielern wurden Maßstäbe gesetzt

Siege für die UdSSR-Gastgeber und die ČSSR / Für die DDR-Teilnehmer nur Mittelplätze / Auch bei den Juniorinnen dominierte das Tennispotential

Auch beim diesjährigen Zusammenreffen der besten Nachwuchsspieler aus den sozialistischen Ländern bestätigte sich der bisherige Entwicklungsweg in unserer Sportart: Steigerung des Spieltempo! Dabei war für einen aufmerksamen Beobachter besonders auffällig der Fortschritt, der sich in den letzten drei Jahren bei den Juniorinnen vollzogen hat. Und in diesem Trend zum Tempospiel konnten unsere Teilnehmer trotz allen Einsatzes nicht mithalten, weil sie letztlich doch immer wieder die „Gejagten“ (vom Ball) waren.

Marlis Borkert, Ulli Grundmann und Heike Wagner spielen zu langsam, ihre Lauf- und Schlagbewegungen sind nicht oder noch nicht so schnell und kraftvoll genug, um das Spiel druckvoll bestimmen zu können. Dagegen scheint Thomas Arnold als einer der jüngsten Teilnehmer dazu auf dem besten Wege zu sein, nur wurde er, wie auch Heike Wagner, auf die Dauer von der größeren Kraft der im Durchschnitt um vier Jahre älteren Konkurrenz erdrückt.

Sotschi zeigte, daß Leistungen, mit denen bei uns im Nachwuchsbereich vordere Plätze zu erreichen sind, bei internationaler „Elle“ nur als Mittelmaß gemessen werden.

K.-H. Sturm
Den Mannschaftswettbewerb gewann die 1. Mannschaft des Gastgeberlandes gegen die ČSSR mit 4:2, nachdem die Finalisten vorher Polen mit 6:1 bzw. UdSSR II mit 4:2 bezwungen hatten. Unsere Mannschaft spielte gegen Polen 1:5, gegen Rumänien 0:6 und gegen UdSSR III 1:4.

Junioren-Einzel; Vorschlußrunde: Bogomolow (UdSSR) — Marcu (Rumänien) 6:4, 3:6, 6:3, Borisow — Pugajew (beide UdSSR) 6:0, 3:6, 7:5; Schlußrunde: Borisow — Bogomolow 6:3, 7:6.

Unsere Sportler spielten: Grundmann — Iwanow (UdSSR) 3:6, 6:7; Plazie-

rungsspiele: — Gelow (UdSSR) 6:2, 6:1, — Katarow (Bulgarien) 2:6, 6:4, 6:4, — Kolpakow (UdSSR) 7:5, 6:2, gegen Gurczak (Polen) 3:6, 3:6. Arnold gegen Tunik (UdSSR) 6:7, 6:3, 5:7. Plazierungsspiele: — Ganzanberow 6:2, 6:2, gegen Sitschinawa (beide UdSSR) 1:6, 6:4, 7:6, — Katarow (Bulgarien) 2:6, 6:1, 6:3, gegen Gurczak (Polen) 3:6, 3:6.

Junioren-Einzel; Vorschlußrunde: Schmirjewa — Worsina (beide UdSSR) 6:0, 6:3, Brsakova (ČSSR) — Schewtschenko (UdSSR) 6:3, 6:4; Schlußrunde: Schmirjewa — Brsakova 7:5, 6:4.

Unsere jungen Damen spielten: Marlis Borkert — Gardinowa (UdSSR) 6:3, 4:6, 3:6. Plazierungskämpfe: gegen Kusnezowa (UdSSR) 6:3, 6:2, — Kondowa (Bulgarien) 6:1, 6:3, gegen Siniana (UdSSR) 6:3, 4:6, 0:6. Heike Wagner — Makarowa (UdSSR) 0:6, 0:6. Plazierungskämpfe: gegen Gurijewa 3:6, 2:6, gegen Krwatschenko 7:6, 6:1, gegen Grutschewa (alle UdSSR) 2:6, 6:7.

Junioren-Doppel; Vorschlußrunde: Sloszil/Schmid (ČSSR) — Bogomolow/Pugajew (UdSSR) 2:6, 6:3, 6:2, Golikow/Baranow — Borisow/Kartnielson (alle UdSSR) 6:2, 4:6, 6:3; Schlußrunde: Sloszil/Schmid — Golikow/Baranow 6:4, 2:6, 6:2.

Unser Paar Grundmann/Arnold unterlag Tukin/Sitschinawa (UdSSR) 6:3, 7:6, 6:7.

Mixed; Vorschlußrunde: Brsakova/Schmid (ČSSR) — Schmirjewa/Borisow 6:2, 5:7, 6:4, Sinina/Golikow (UdSSR) — Patulina/Bogomolow (alle UdSSR) 6:3, 6:7, 7:6; Schlußrunde: Brsakova/Schmid — Sinina/Golikow 6:4, 6:2.

Unsere Paare: Borkert/Grundmann — Makarowa/Baranow (UdSSR) 3:6, 7:5, 3:6, Wagner/Arnold gegen Korsun/Kartnielson (UdSSR) 1:6, 1:6.

Junioren-Doppel; Vorschlußrunde: Schmirjewa/Korsun — Makarowa/Sinina (alle UdSSR) 6:2, 6:0, Schewtschenko/Patulina (UdSSR) gegen Brsakova/Plochova (ČSSR) 6:3, 6:2; Schlußrunde: Schmirjewa/Korsun — Schewtschenko/Patulina 6:1, 6:2.

Unser Paar Borkert/Wagner verlor gegen die späteren Siegerinnen Schmirjewa/Korsun 1:6, 0:6.

Herslichen Glückwunsch

... unserem langjährigen Mitarbeiter Kurt Fischer (Erfurt) für die Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel des DTSB der DDR. Mit dieser Ehrung wurde das langjährige Wirken dieses verdienstvollen Mannes als Sportfunktionär und -journalist gewürdigt, der von Jugend an mit dem Sport eng verbunden ist. Mit Fug und Recht darf Kurt Fischer mit seinen 72 Jahren von sich sagen, daß er durch den Sport jung geblieben ist.



Schnappschuß vor dem Hotel in Sotschi. Von rechts Delegationsleiter Karl-Heinz Sturm, Dolmetscherin, Heike Wagner, Ulrich Grundmann, Marlis Borkert und Thomas Arnold. Foto: Privat

Bezirks-Ranglisten

Cottbus

Herren

1. Pöschk (Medizin Cottbus)
2. Wiesner (Chemie Schwarzheide)
3. H. Kabiersch (Schwarzheide)
4. Hermens (Einheit Forst)
5. Unger (Einheit Spremberg)
6. Keller (Einheit Spremberg)
7. Matuschke (Medizin Cottbus)
8. Wagner (Aktivist Schwarze Pumpe)
9. Anders (Lok Elsterwerda)
10. Scholta (Chemie Weißwasser)
11. Klot (Medizin Cottbus)
12. U. Kabiersch (Schwarzheide)
13. Herm (Medizin Cottbus)
14. S. Raddy (Einheit Forst)
15. Jurk (Einheit Spremberg)
16. Nowack (Chemie Schwarzheide)
17. Funke (Aktivist Schw. Pumpe)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Schmidt (Einheit Spremberg) und Schulze (Medizin Cottbus).

Ranglistenstärke haben: Brundisch (Lok Elsterwerda), Fröde (Medizin Cottbus), Krautz (Chemie Weißwasser), Oehlschläger (Motor Cottbus), H. J. Petrick (Einheit Spremberg), M. Raddy (Einheit Forst) und M. Thate (Aktivist Lauchhammer).

Damen

- 1.-2. Dr. Pifarek (Medizin Cottbus) Zilz (Medizin Cottbus)
3. Marenz (Lokomotive Elsterwerda)
4. Becker (Chemie W.-P.-Stadt Guben)
5. Müller (Lokomotive Elsterwerda)
6. Berneiser (Einheit Forst)
7. Paulisch (Medizin Cottbus)
8. Munske (Einheit Forst)
9. Reiter (Motor Cottbus)
10. Nickel (Dynamo Lübben)
11. Schüler (Aktivist Lauchhammer)
12. Boitz (Medizin Cottbus)
13. Boost (Aktivist Lauchhammer)
14. Groschke (Medizin Cottbus)
15. Fuhrmann (Aktivist Lauchhammer)
16. Richter (Medizin Cottbus)
17. Hartmann (Motor Cottbus)
18. Raddy (Einheit Forst)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Franz, Haufe (beide Medizin Cottbus), Mauss (Lok Elsterwerda).

Halle

Herren

1. Weise (Chemie Zeitz)
 2. Dr. Fischer (Buna Halle)
 3. Herbst (Buna Halle)
 4. Lehmann (Chemie Zeitz)
 - 5.-7. Bobeth (Empor HO Halle) Dittert (Motor Dessau) Wurm (Motor Dessau)
 8. Darmochwal (Wissenschaft Halle)
 - 9.-10. Dollinger (Buna Halle) Zimmermann (Buna Halle)
 11. Koch (Chemie Leuna)
 12. Helm (Chemie Greppin)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Vetter (Empor HO Halle) und Wüstlich (Chemie Leuna).
- Ranglistenstärke haben:** M. Becker (Buna Halle), Förderer (Empor HO Halle), Köcher (Chemie Greppin), Riesing, Stepanow und Schmelzer (alle Empor HO Halle).

Damen

1. Riede (Buna Halle)
 2. M. Richter (Wissenschaft Halle)
 3. Braun (Chemie Zeitz)
 4. Dannenberg (Chemie Greppin)
 5. Möttig (Chemie Zeitz)
 - 6.-7. Kirchner (Chemie Zeitz) Schroeder (Empor HO Halle)
 8. Monka (Buna Halle)
 9. C. Richter (Wissenschaft Halle)
 10. Dr. Becker (Wissenschaft Halle)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Bernhardt (Buna Halle).

Anschriften der Mitglieder des Präsidiums des DTV der DDR

Präsident:

Karl-Heinz Sturm, 409 Halle-Neustadt, Block 031, Haus 4, Wohnung 1, Telefon: Halle 2 82 58 oder 83 23 71 (2), 64 19 15 (ab 18 Uhr p.)

Vizepräsidenten:

Dr. Werner Richter, 1195 Berlin-Adlershof, Volkswahlstr. 115, Telefon: 4 22 55 71 (d), 6 77 13 25 (p)
Karl-Heinz Apel, 30 Magdeburg, Paul-Schreiber-Str. 1, Telefon: 4 31 41 52 (d), 4 46 42 (p)

Generalsekretär:

Rudolf Urban, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 5 38 43 10 (d)

Vorsitzender des Trainerrates:

Joachim Müller-Mellage (amt.), 1055 Berlin, Christburger Str. 47

Schatzmeister:

Werner Vierguts, 117 Berlin-Köpenick, Spreestr. 9, Telefon: 4 22 84 84 (d), 6 56 03 04 (p)

Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision:

Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Str. 200, Telefon: 6 12 75

Vorsitzender der Kommission Nachwuchsentwicklung:

Horst Paeslack, 4203 Bad Dürrenberg, Schillerstr. 10, Telefon 43 32 26 (d)

Vorsitzender der Kommission für Rechtswesen:

Dr. Gerhard Pahl, 102 Berlin, Spandauer Str. 2, Wohnung Nr. 03/04, Telefon: 5 11 25 52 (p)

Vorsitzender der Kommission Klassifizierung und Auszeichnungen:

Dr. Friedrich-Karl Klingbeil, 110 Berlin-Pankow, Florapromenade 22, Telefon: 4 89 44 47 (p)

Vorsitzender der Materialkommission:

Ewald Schmidt, 727 Delitzsch, Töpfergasse 7, Telefon: 29 40 (p)

Vertreter für Studentensport:

Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herloßsohnstr. 28, Telefon: 4 97 46 41 (d), 59 25 71 (p)

Verbandsarzt:

Dr. Rüdiger Ziegler, 195 Neuruppin, Espenweg 8, Telefon: Lindow 2 50/2 68 (d), 0 03 62/28 60 (p)

Vorsitzender der Revisionskommission:

Hans Müller, 701 Leipzig, Funkenburgstr. 1, Telefon: 2 83 29 (p)

Redakteur des Mitteilungsblattes „Tennis“:

Karl-Heinz Richter, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17, Telefon: 6 77 14 90 (p)

Anschriften: BFA-Vorsitzend

Berlin:

Geschäftsstelle, 102 Berlin, Gertraudenstr. 10-12 (im Hause des DTSB-Bezirksvorstandes)

Cottbus

Peter Sikora, 75 Cottbus, Zittauer Str. 15, Telefon: 2 55 95 (d), 3 30 12 (p)

Dresden

Isolde Kreitmair, 8021 Dresden, Hepkestr. 143, Telefon: 33 40 13

Erfurt

Kurt Klein, 50 Erfurt, Holzheienstr. 9a, Telefon: 2 78 88 (d), 2 37 95 (p)

Frankfurt/Oder

Wolfgang Reiher, 1278 Müncheberg II, Eberswalder Str., Telefon: 3 91/33 (d), (15.00 bis 16.00 Uhr)

Gera

Heinz Hanke, 65 Gera, Heinrich-Schütz-Str. 19, Telefon: 2 28 61 (d), 2 60 61 (p)

Halle

Helmut Mentzel, 402 Halle, Mühlweg 8, Telefon: 3 42 22 (d), (bis 16.00 Uhr)

Karl-Marx-Stadt

Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstr. 4, Telefon: 36 07 39

Leipzig

Gerhard Schneider, 7126 Mölkau, Geschwister-Scholl-Str. 35

Magdeburg

Willy Brandt, 3023 Magdeburg, Hermann-Löns-Str. 40, Telefon: 4 86 91 (d), 4 26 06 (p)

Neubrandenburg

Richard Orth, 20 Neubrandenburg, Otto-Lilienthal-Str. 7, Telefon: 36 36 (d), 45 45 (p)

Potsdam

Bodo Hammer, 18 Brandenburg, Hauptstr. 69

Rostock

Uwe Hoot, 24 Wismar, Schillerring 2

Schwerin

Ernst-Joachim Schwartz, 27 Schwerin-Lankow, Julius-Polenz-Str. 6

Suhl

Horst Reuter, 611 Hildburghausen, Wilhelm-Külz-Str. 15

Tennis-Jubiläum auf den Bermudas

Seit dem 17. Dezember 1973 liegt ein neuer internationaler Briefmarkensatz mit Tennismotiven vor. Diesmal kommt die Emission von den Bermudainseln, einer Inselgruppe im westlichen Atlantik. Dort wurde im vergangenen Jahr der 100. Jahrestag des ersten Tennisplatzes auf diesen Inseln gefeiert. Auf dem Wertzeichen zu 15 Cent ist dieser Platz dargestellt; er hatte eine Rasenspielfläche und befand sich im Clermont-Park. Die Abhängigkeit der Tennis-sportler dieser Insel von den englischen Kolonialherren unterstreicht das Motiv der 18-Cent-Marke, die den Court des ersten britischen Rasentennis-Clubs in Leamington zeigt. Als Motiv der 4-Cent-Briefmarke wurde von dem Künstler dieses Markenblocks das Tennis-Nationalstadion im Bernhard-Park von Pembroke gewählt. Spitzenwert dieser Emission ist die Briefmarke zu 24 Cent. Ihr Markenbild zeigt einen Ausschnitt der Tennisanlage des ersten amerikanischen Rasentennis-Clubs, die im Jahre 1874 eingeweiht wurde.



Dr. Friedrich Knorr

Ab sofort . . .

. . . kann „Tennis“ abonniert werden. Darüber Ihre Tennisfreunde und Mannschaftskameraden zu informieren, möchten wir Sie, liebe Leserin und lieber Leser, bitten. Geben Sie den dieser Ausgabe beiliegenden Bestellschein „Tennis“-Interessenten. Wir danken Ihnen als Werber unseres „Tennis“.

Ihr Redaktionskollegium

In Europa stehen die „letzten Vier“ fest

A-Gruppe: Rumänien – Frankreich und Italien – Schweden / B-Gruppe: Sowjetunion – Jugoslawien und CSSR – BRD

In der Europazone des Davis-Cup-Wettbewerbs hat sich erwartungsgemäß Frankreich in Paris mit einem 3:1-Sieg gegen die überraschend weit vorgestoßenen Österreicher für die Runde der „letzten Vier“ qualifiziert. Jauffret unterlag am ersten Tag Kary mit 5:7, 1:6, 7:9 und Goven anschließend gegen Pokorny zu einem glatten 6:2, 6:2, 6:2-Erfolg. Das Doppel brachte die Gastgeber mit Jauffret/Barthes gegen Kary/Pokorny (6:4, 6:2, 6:3) in Führung, die am letzten Tag Jauffret gegen Pokorny mit 6:4, 6:2, 6:3 zum entscheidenden 3:1 ausbaute. Mit diesem Ergebnis wurde dieser Kampf auch gewertet, da das letzte Einzel Goven – Kary beim Stande von 6:2, 6:4, 4:6, 6:8, 5:3 für den Franzosen wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte.

Knappe 3:2-Siege gab es in der anderen Gruppe. In Kairo kam Jugoslawien in stärkster Besetzung gegen die VAR nur zu einem schwer gefallenen Erfolg, der erst mit dem letzten Einzel Franulovic – Daoudi (6:2, 7:5, 6:2) feststand. Zuvor hatte El Shafei gegen Pilic für den 2:2-Ausgleich gesorgt. Der jugoslawische Professional, der im Vorjahr den Wimbledon-Streit der Profis ausgedeutet hatte, sorgte im Spiel gegen El Shafei für einen neuen Skandal. Beim Stande von 6:2, 7:9, 6:2, 3:6, 10:10 ging er aus Protest wegen einer von ihm reklamierten Entscheidung eines Linienrichters vom Platz. Daraufhin wurde El Shafei der Sieg zugesprochen. 1. Tag: El Shafei – Franulovic 6:3, 6:3, 6:3, Daoudi – Pilic 1:6, 1:6, 1:6; 2. Tag: El Shafei/Daoudi – Pilic/Franulovic 3:6, 1:6, 6:6.

Die BRD bezwang in Düsseldorf Spanien. Den entscheidenden dritten Punkt gewann Meiler im ersten Spiel des letzten Tages gegen Higueras mit 6:3, 6:2, 6:1, anschließend war Orantes mit 6:4, 6:2, 6:0 Fäbender überlegen. Karl Meiler hatte am Eröffnungstag auch Spaniens Nummer Eins, Manuel Orantes, mit seinem schnellen Spiel mit 3:6, 4:6, 6:4, 6:4, 6:3 geschlagen. Der Konditionsschwächen zeigende Fäbender unterlag dem 21-jährigen José Higueras 6:3, 3:6, 6:2, 3:6. Im Doppel kamen die eingespielten Pohmann/Fäbender gegen Orantes/Munoz im vierten Satz mächtig ins Schwitzen, als die Spanier mit ihrer 4:1-Führung vor dem Satzgleichstand. Mit 6:3, 6:4, 4:6, 6:4 ersparte sich das BRD-Paar den kritischen fünften Satz.

2. Runde der Europazone:

Für die Pauskenschläge der zweiten Runde sorgten in der B-Gruppe die VAR mit ihrem 5:0-Sieg gegen Großbritannien und in der A-Gruppe Österreich mit dem 3:2-Erfolg gegen Neuseeland. Die ägyptischen Spieler hatten es in heimischer Umgebung in Kairo allerdings nicht allzu schwer, weil die Briten nicht in bester Besetzung antraten.

1. Tag: Ismail El Shafei – David Lloyd 6:1, 6:4, 6:1, Ali Daoudi – John Lloyd 7:5, 7:5, 4:6, 4:6, 6:2; 2. Tag: Shafei/Daoudi gegen Gebrüder Lloyd 10:8, 6:4, 6:4; 3. Tag: Shafei – John Lloyd 6:1, 8:6, 6:1, Daoudi – David Lloyd 1:6, 6:2, 6:8, 6:3, 6:4.

Schweden – Polen in Baastad 4:1; Björn Borg – Nowicki 2:6, 6:2, 0:6, 6:1, 6:1, Leif Johansson – Fibak 6:4, 2:6, 6:3, 7:5, Borg/Bengtsson – Nowicki/Fibak 6:4, 6:8, 6:2, 6:4, Borg – Fibak 6:0, 6:4, 6:3, Johansson – Nowicki 0:6, 3:6, 9:11.

Zwei weitere Begegnungen derselben Gruppe endeten mit dem gleichen 5:0-Ergebnis. Spanien war vor eigener Kulisse in Barcelona Norwegen überlegen. José Higueras – Thorwald Moe 6:1, 6:1, 6:2, Manuel Orantes – Per Hegna 6:0, 6:1, 6:1, Orantes/Higueras – Moe/Prydz 6:4, 6:3, 6:0, Orantes – Moe 6:3, 6:1, 6:1, Higueras – Hegna 6:3, 6:3, 6:3.

Die BRD bezwang in Westberlin Dänemark mit 3:0. 1. Tag: Hans-Jürgen Pohmann – Knud Nielsen 6:0, 6:0, 6:3, Karl Meiler gegen Karl Elvström 3:6, 6:0, 6:3, 6:0; 2. Tag: Pohmann/Fäbender – Erik Kungby/Knud Nielsen 6:2, 6:0, 6:1; 3. Tag: Fäbender – Christensen 6:1, 6:0, 6:1, Meiler – Nisden 6:3, 6:3, 6:3.

Das einzige knappe Resultat gab es in Brüssel, Jugoslawien – Belgien 3:2. Hier folgte die Entscheidung im ersten Treffen des Schlußtages mit dem 7:5, 8:6, 3:6, 6:2-Sieg des Profispielers Nikola Pilic gegen den jungen Erik Hombergen. Im letzten Einzel siegte Mignot gegen Franulovic mit 6:4, 6:1, 1:6, 6:3.

In Wien feierte Österreich mit seinem 3:1 seinen Einzug in die 3. Runde der Europazone. Nach dem ersten Tag blieb es 2:1. Onny Parun

hatte mit dem 6:4, 6:2, 6:2 gegen Kary seine Mannschaft in Führung gebracht, die anschließend der 34-jährige Peter Pokorny gegen Jeff Simpson mit 6:3, 6:3, 7:5 egalisierte. Mit ihrem 3:6, 7:5, 3:6, 6:3, 6:2-Sieg im Doppel gegen Parun/Simpson legten die Gastgeber die Grundlage zu ihrem Erfolg. Am letzten Tag fiel nach drei Stunden mit dem 6:1, 6:2, 9:11, 6:3-Sieg von Pokorny gegen Simpson die Entscheidung. Auf das Abschlußspiel wurde verzichtet.

Klare Siege gab es in Porto und Helsinki. Finnland holte gegen die Holländer am Schlußtag durch George Berner (6:4, 2:6, 6:3, 8:6 gegen Rolf Thung) lediglich den Ehrenpunkt. Das letzte Einzel gewann Jan Hordijk gegen Pekka Silla 6:0, 6:1, 6:1. Frankreich hatte in Porto gegen Portugal beim 5:0 keine Mühe. Jauffret – Villela 6:0, 6:3, 6:1, Goven – Cruz 6:1, 6:1, 6:4, N.Godella/Caujolle – Villela/Peralta 6:1, 9:7, 6:1, Jauffret – Cruz 6:1, 6:0, 6:2, Goven – Villela 6:2, 6:4, 4:6, 4:6, 6:2.

Die 1. Runde:

Ungarn unterlag in Warschau

Daß die Ungarn gegen Polen selbst in Warschau gleich in der ersten Runde ausscheiden, hatte keiner von ihnen geglaubt. Obwohl sie um den nicht leichten Gang wußten.

Das Eröffnungsspiel begann mit einer Überraschung: Fibak schlug den höher eingeschätzten Szöke 3:6, 6:1, 6:2, 3:6, 6:1. Der junge Taroczy fiel gleich gegen Niedzwiedzki mit 6:2, 4:6, 6:3, 6:2 aus. Zum Schlußspiel wurde das Doppel: Fibak/Nowicki bezwang das eingespielte ungarische Paar Machon/Taroczy 4:6, 16:14, 6:3, 1:6, 7:5, nachdem dieser Marathonkampf beim Stande von 2:3 wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Am letzten Tag konnte Szöke mit 3:6, 6:1, 6:3, 6:4 gegen Niedzwiedzki ausgleichen, doch im alles entscheidenden letzten Einzel trumpfte Fibak erneut auf und sorgte mit dem Gewinn seines dritten Punktes für die Überraschung. Der „Held“ dieser Begegnung bestieg Taroczy 4:6, 6:4, 5:7, 7:5, 6:4.

Finnland – Türkei in Helsinki 5:0; Berner – Ozdemir 6:0, Timonen – Aydin 6:1, 6:1, 6:1, Timonen/Narakka – Ozdemir/Gursoy 9:7, 6:4, 6:2, Timonen – Gursuoy 6:2, 6:2, 6:0, Berner – Aydin 6:2, 6:1, 6:1.

Österreich – Schweiz 3:2 in Zürich: Pokorny – Kanderl 3:6, 3:6, 9:7, 6:8, Kary – Burgener 7:5, 6:4, 6:4, Kary – Kanderl 6:8, 5:7, 3:6, 6:3, 9:7, 6:2, Kary/Pokorny – Kanderl/Burgener Pokorny – Burgener 6:3, 6:4, 6:0.

B-Gruppe:

Belgien – Griechenland in Brüssel 5:0; Hombergen – Kelaidis 6:3, 6:4, 6:1, Mignot – Kalogeropoulos 6:2, 7:5, 1:6, 6:4, Hombergen/Mignot – Kalogeropoulos/Kelaidis 6:1, 6:4, 9:7, Mignot – Kelaidis 6:3, 6:1, 6:1, Hombergen – Kalogeropoulos 6:1, 6:4, 6:3.

Dänemark – Monaco in Monte Carlo 3:2; Elvström – Borfiga 6:2, 6:2, 6:4, Christensen – Ballet 2:6, 5:7, 3:6, Christensen/Nielsen – Ballet/Borfiga 4:6, 6:2, 6:2, 5:7, 8:6, Christensen – Borfiga 1:6, 1:6, 2:6, Elvström – Ballet 6:2, 6:4, 6:2.

Norwegen – Iran in Oslo 4:1; Hegna – H. Akbari 6:1, 7:5, 6:1, Moe – T. Akbari 2:6, 6:3, 3:7, 5:7, Moe/Hegna – Medami/Kambis 6:1, 6:2, 6:2, Hegna – T. Akbari 6:2, 7:5, 4:6, 6:2, Moe – H. Akbari 6:4, 6:2, 6:3.

VAR – Bulgarien in Kairo 3:1; Ali Daoudi – Pampulow 6:1, 2:6, 6:3, 6:1, Mohmoud – Genow 3:6, 3:6, 2:6, Daoudi/Mohmoud – Gebrüder Pampulow 3:6, 6:3, 8:6, 6:2, Daoudi – Genow 8:6, 7:5, 6:4.

Federation-Cup bleibt in Australien

Auch am diesjährigen Federations-Cup der Damen, der inoffiziellen Mannschafts-Weltmeisterschaft, nahmen in der italienischen Stadt Neapel einige zur internationalen Spitzengruppe zählende Vertretungen wie die Sowjetunion und die CSSR sowie Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und der Sudan aus Protest gegen die Apartheid-Politik Südafrikas nicht teil. Die sowjetischen und CSSR-Spielerinnen hätten ganz zweifellos ein entscheidendes Wörtchen mitgesprochen. Auf dem nächsten ILTF-Jahreskongreß im Juli 1974 in Amsterdam steht der Ausschuß Südafrikas erneut auf der Tagesordnung.

Den von der International Lawn Tennis Federation (ILTF) gestifteten Pokal, das Pendant zum Davis-Cup der Herren, gewann Australien zum siebenten Male seit 1963. Im Finale schlugen die jungen Spielerinnen der „grünen Insel“ die USA mit 2:1, wobei Evonne Goolagong (6:1, 7:5 gegen Judy Heldman) und Goolagong/Young (7:5, 7:5 gegen Heldman/Walsh) die Punkte für Australien und die 16-jährige Jeanne Evert (spielt wie ihre Schwester Chris die Rückhand beidhändig) gegen Fromholtz 7:5, 6:4 gewann. Semifinale: Australien – Großbritannien 3:0; Goolagong – Wade 6:4, 6:2, Fromholtz – Coles 6:3, 2:6, 6:2, Goolagong/Young – Wade/Barker 6:0, 6:2, USA – BRD 2:1; Heldman – Masthoff 2:6, 3:6, Jeanne Evert – Hölzl 6:4, 6:3, Heldman/Walsh – Masthoff/Ebbinghaus 3:6, 6:4, 6:1.

Viertelfinale: Australien – Italien 3:0, Großbritannien – USA 2:1, BRD – Rumänien 3:0 (Masthoff – Ruzici 6:3, 6:2, Hölzl – Simionescu 6:3, 6:3, Masthoff/Ebbinghaus – Ruzici/Gohm-Dibar 6:3, 1:6, 6:3), USA – Frankreich 3:0, Achtelfinale: Australien – Japan 3:0, Italien – Israel 3:0, Großbritannien – Norwegen 3:0, USA – Schweiz 3:0, BRD – Spanien 3:2, Rumänien – Schweden 2:1, Frankreich – Österreich 3:0, USA – Polen 3:0 (u. a. Evert – Slesicka 8:6, 6:1, Heldman/Walsh – Kral/Slesicka 4:6, 6:1, 6:3).

1. Runde: Schweden – Dänemark 2:1, Großbritannien – Irland 3:0, Norwegen – Chile 2:1, Rumänien – Argentinien 2:1, Österreich – Philippinen 3:0, Polen – Luxemburg 3:0, Israel – Indonesien 2:1, Italien – Belgien 3:0, Spanien – Neuseeland 3:0, BRD – Kanada 3:0, Frankreich – Holland 2:1.

Trostrunde: Polen – Schweiz 3:0, Österreich – Luxemburg 2:1, Schweden – Philippinen 3:0, Argentinien – Neuseeland 3:0, Holland – Irland 2:1, Norwegen – Israel 2:1, Kanada – Dänemark 3:0, Japan – Chile 2:1; Viertelfinale: Polen – Schweden 2:1, Belgien – Österreich 3:0, Holland – Kanada 3:0, Indonesien – Spanien 2:1. Vom Semifinale und Finale keine Ergebnisse bekannt.

Heft Nr. 4

Jubiläumsturnier in Zinnowitz

Unser Weg nach dem V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR

Trainings-Hinweise

Redaktionschluß

Für Nr. 4 (Ende Juli) am 20. Juni

Für Nr. 5 (Ende August) 18. Juli

Angaben in Klammern Auslieferungstermin, Aktuelle Manuskripte und termingebundene Informationen können 10 Tage nach Redaktionsschluß eingereicht (per Eilsendung) werden.

Bezirks-Ranglisten

Schwerin

Herren

1. Vick (Einheit Schwerin)
 2. Tiedt (Einheit Schwerin)
 3. Wangemann (Einheit Schwerin)
 4. Tesch (Einheit Schwerin)
 5. Dr. Wolke (Einheit Schwerin)
 6. Grossmann (Post Güstrow)
 - 7.–9. Mann (Einheit Schwerin)
Vogel (Einheit Schwerin)
Weiß (Einheit Schwerin)
 10. Michael (Einheit Schwerin)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Berse, Schöder (beide Post Güstrow), Siegert und Dr. Völkel (beide Einheit Schwerin).

Ranglistenstärke haben: Erdmann (Motor Boizenburg), Hall (CM Veritas Wittenberge), Harnisch (Einheit Schwerin), Rakel (Einheit Schwerin), Rehner (Motor Boizenburg), Scholz (CM Veritas Wittenberge), Schwark (Motor Boizenburg) und Thiereck (Einheit Schwerin).
Eine Damen-Rangliste wurde für 1973 nicht aufgestellt.

Frankfurt Oder

Herren

1. Dr. Jörg Lochmann (Wiss. Bernau)
2. Michael Böhme (Lok. Frankfurt/Oder)
3. Rolf Schmidt (Wiss. Eberswalde)
4. Manfred Aust (Lok. Frankfurt/Oder)
5. Günter Gramm (Lok. Frankfurt/Oder)
6. Dr. H.-J. Schöttner (Lok. Frankfurt)
7. Werner Rademacher (Erdöl Schwedt)
8. Dr. Wilfried Perlwitz (Wiss. Eberswalde)
9. Dr. Jürgen Bohm (Wiss. Eberswalde)
10. Wolfgang Reiter (Wiss. Müncheberg)

Damen

1. Karin Felscherinow (Lok. Frankfurt)
2. Brigitte Sachse (Wiss. Eberswalde)
3. Annelies Reichel (Erdöl Schwedt)
4. Elke Schneider (Erdöl Schwedt)
5. Ingeborg Schulze (Lok. Frankfurt/Oder)
6. Gudrun Ludwig (Wiss. Eberswalde)
7. Heidemarie Beller (Erdöl Schwedt)
8. Hannelore Jurgait (Wiss. Eberswalde)

Potsdam

Herren

1. Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
2. Harald Erleben (Medizin Potsdam)
3. Gerhard Weiher (Lok. Kirchmöser)
4. Guido Jacke (Motor Hennigsdorf)
5. Joachim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
6. Helmfried Oppermann (Medizin Potsdam)
7. Jörg-D. Kirchner (Lok. Kirchmöser)
8. Jens Blazock (TSV St./Kleinmachnow)
9. Dr. Gerhard Puffel (Motor Hennigsdorf)
10. Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf)

Damen

1. Irmgard Jacke (Motor Hennigsdorf)
2. Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
3. Ute Friebe (TSV St./Kleinmachnow)
4. Christa Hohensee (Motor Hennigsdorf)
5. Sabine Pfeiffer (Medizin Potsdam)
6. Christine Schulz (TSV St./Kleinmachnow)
7. Karin Schwarz (TSV St./Kleinmachnow)
8. Christiane Siewers (Medizin Potsdam)
9. Elke Starfinger (Motor Hennigsdorf)
10. Thea Pritsche (TSV St./Kleinmachnow)

In Schwerin: Zweimal Brigitte

Auf dem Schweriner Pfingstturnier war DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann mit zwei Siegen erfolgreichster Teilnehmer. Emmrich gewann das Herren-Einzel gegen Backhaus 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich – Weiß 6:2, 7:6, Backhaus – Taterczynski 4:6, 6:4 6:2; Damen-Einzel: Vorschlußrunde: B. Hoffmann – R. Hoffmann 6:4, 6:3, Riede – Riede 6:2, 6:1; Herren-Schlußrunde: B. Hoffmann – Schneider 6:0, 6:3; Schlußrunde: B. Hoffmann – Riede 6:1, 6:2, Schneider – Schäfer/Darnel 6:3, 6:4; Schlußrunde: Backhaus/Taterczynski – Emmrich/Jacke 6:7, 6:0, 6:3; Damen-Doppel: Vorschlußrunde: B. Hoffmann/Riede – Hanke/Apel 6:1, 6:2, Schneider/M. Borkert – R. Hoffmann/Stober 6:2, 6:0; Schlußrunde: B. Hoffmann/Riede – Schneider/M. Borkert 6:1, 6:2.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer

Aus dem „Leben“ einer unserer zahlreichen Sektionen Erfahrungen sollte man auf den Tisch legen und an andere weitergeben

Die BSG Empor Dresden-Löbtau hat ihre Platzanlage nahe dem bekannten Interhotel „Astoria“. Einmal wöchentlich – so ist es vorgesehen – kann sich auf der Hotelgast auf der dortigen Platzanlage tummeln, sich dort fit halten oder – es zu werden versuchen!

Wenn man einmal einen längeren Zeitraum rückwärts überschaut, so werden die Konturen klarer, mit anderen Worten – man kann ersehen, ob man etwas erreicht hat in dieser Zeit. Und bei Empor Dresden-Löbtau hat man einiges geschafft!

Nehmen wir vielleicht einmal das Jahr 1958 als Anfang unserer Betrachtung: Gut hat sich die Sektion entwickelt seitdem! Eine für die rund 200 Mitglieder zahlenmäßig ziemlich starke Leitung von 12 Sportfreunden (einschließlich des Platzmeister!) arbeitet nach einem exakten Sportplan, in dem die Schwerpunkte des DTSB und der BSG berücksichtigt sind, übt eine straffe Kontrolle aus, konzentriert sich auf die Grundsatzfragen. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den einzelnen Kommissionen.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist in dieser Sektion Schwerpunkt, aber gleichzeitig auch immer noch Sorgenkind! Schon 1962 hatte man zwar mit den Schulen der Umgebung Absprachen getroffen, die Zusammenarbeit mit den Sportlehrern ließ sich auch gut an, 20 Jugendliche schlugen mit zwei Übungsleitern ihre Bälle. Weil die Platzanlage zentral und verkehrsgünstig liegt, kamen auch zahlreiche andere Kinder auf den Platz, baten und Aufnahme. Ein Idealzustand also, dann aber mußte die Sektion die Werbung einstellen, weil die Kinder- und Jugendgruppe eine Stärke von 60 erreicht hatte, womit die obere Grenze für die 6 Übungsleiter und die

7 Plätze nicht nur erreicht, sondern schon überschritten war.

Nun liegt das Problem der weiteren Jugendarbeit im Übergang, im Umschlag von der Quantität zur Qualität. Die Sportfreundin Gerda Sauer ist die einzige Spitzenspieler. Aber eine Schwalbe allein macht bekanntlich keinen Sommer, und in Dresden-Löbtau fehlt deshalb sogar der geeignete Nachwuchs, der spielstarke Nachwuchs für die noch immer in der Bezirksliga bzw. in der Bezirksklasse spielenden 1. Mannschaften. Aber einen Lichtblick gibt es doch inmitten der kritischen Einschätzung: Die Schülerinnen-Mannschaft der Sektion errang in den hinter uns liegenden Jahren den Bezirksmeistertitel bzw. wurde Vizemeister!

In der neuen Wahlperiode – so hat man sich vorgenommen – will man die Jugendarbeit noch besser in den Griff bekommen und wird versuchen, die Kinder schon mit 7 oder 8 Jahren, anstelle wie bisher erst mit fast zehn Jahren an den Sport heranzuführen. Dafür mußten allerdings, was sowohl Schläger- als auch Ballmaterial betrifft, bessere Voraussetzungen geschaffen werden. Auch die Verwirklichung des Auswahlprinzips soll konsequenter gehandhabt werden, und das Training wird nach Möglichkeit in kleineren Fördergruppen stattfinden. Daß bei alledem ein guter Kontakt zu den Eltern bestehen muß, ist eigentlich eine selbstverständliche Voraussetzung. Ein anzustrebender Idealzustand wäre die Übernahme von Patenschaften durch Mannschaftsspieler...

Es wäre schön, könnten wir recht bald und immer wieder von anderen Gemeinschaften lesen und erfahren, wie man es dort macht, und – welche Erfahrungen man an uns und andere weitergeben kann....

G. Klöse, H. Gast

Saison-Generalprobe auf dem Parkett

Als die Damen des Bezirkes Leipzig vier Wochen nach den Titelkämpfen der Herren am letzten Märzsonntag ihre Meister auf dem Hallenparkett ermittelten, da lachte bereits der Lenz, flogen längst wieder die Bälle im Freien. Mit viel Sorgfalt und Liebe hatten die Sportfreunde der gastgebenden BSG Chemie Böhlen diese Bezirks-Titelkämpfe vorbereitet, so daß ihnen von allen Seiten höchstes Lob gespendet wurde. Und es waren auch bei diesen Meisterschaften so viel Damen wie noch nie zuvor in Aktion, wenn sich auch einige Spielerinnen der absoluten Spitze des Bezirkes wiederum nicht (!) beteiligten.

Erfolgreichste Teilnehmerin war die zweifache Hallenmeisterin Gloria Schinkel (Nummer 1 von Chemie Böhlen). Nach ihrem 9:2-Sieg gegen Gerda Schiefler lieferte ihr in der Schlußrunde Titelverteidigerin Rose

Strokosz einen Kampf auf Biegen und Brechen. Die Vorjahresmeisterin führte nach dem mit 6:4 gewonnenem ersten Satz im zweiten mit 5:3, sie verlor aber das nervenstrapazierende „Elfmeterschießen“ mit 5:6. Im letzten Satz setzte sich dann die jüngere Gloria Schinkel nach zweistündigem Kampf mit 4:6, 6:5, 6:4 durch. Im Doppel nahmen Schinkel/Strokosz eine klare Favoritenrolle ein, jedoch fiel ihnen nach dem kräftezehrenden Einzelrunde der 9:6-Sieg gegen Gerda Schiefler/Renate Staroste nicht leicht.

Rolf Becker

Damen-Einzel: 2. Runde: Strokosz – Petermann (Empor Lindenau Leipzig) 9:3, Rylke – Witton (beide Chemie Böhlen) 9:6, Schiefler – Martin (Aufbau SW Leipzig) 9:4, Schinkel – Staroste 9:1; Vorschlußrunde: Strokosz – Rylke 9:5, Schinkel – Schiefler 9:2; Schlußrunde: Schinkel – Strokosz 4:6, 6:5, 6:4.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Strokosz/Schinkel – Martin/Nossing 9:4, Staroste/Schiefler – Rylke/Witton 9:7; Schlußrunde: Strokosz/Schinkel – Staroste/Schiefler 9:6.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 8 43 10 (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1974

Juni

- 16.-20. Poznan Internationales Messeturnier in der VR Polen
 22.-23. — Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
 26.-29. Berlin XXVI. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen
 29.-30. — Punktspiele
 30.-7.7. Zinnowitz Bezirksmeisterschaften der Jugend Nationen-Pokal (Damen und Herren) und XX. Internationales Turnier

Juli

- 4.-7. — Vorrunde DDR-Jugendmeisterschaften
 4.-7. — Vorrunde um den DTV-Pokal der Jugend
 5.-7. Nordhausen XVII. DDR-offenes Turnier
 5.-7. Zeitz DDR-offenes Schülerturnier
 8.-11. Rostock Jugend- und Nachwuchsturnier zur Ostseewoche
 8.-10. Berlin DDR-Bestenermittlung der B-Schüler Internationales Turnier
 9.-14. Sopot Internationale Meisterschaften der CSSR
 12.-14. — Bezirksspartakiaden
 15.-16. — Zwischenrunde um den DTV-Schüler-Pokal
 15.-22. Kühlungsborn IV. DDR-offenes Turnier
 18.-21. Erfurt XII. Henner-Henkel-Gedenktournament der BSG Medizin (Ranglistenturnier) DDR-Jugendmeisterschaften
 18.-21. Leuna DDR-Meisterschaften der Schüler
 30.-4.8. Kleinmachnow Bezirksmeisterschaften der Senioren

August

- 1.-4. Ungarn Pokal der Freundschaft der Juniorinnen bis 21 Jahre
 1.-4. Leipzig DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
 6.-11. CSSR Internationales Jugendturnier
 9.-11. Magdeburg Jugend- und Nachwuchsturnier
 13.-15. Jena DDR-offenes Schülerturnier
 17.-18. Dresden Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
 18.-25. Budapest Internationale Meisterschaft von Ungarn
 19.-22. K-M-Stadt DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
 — — Bezirksmeisterschaften der Senioren

VEB Berufswäsche

925 Mittweida

Herstellung von
Arbeits- und Berufskleidung

- 23.-25. Magdeburg Werner-Seelenbinder-Gedenktournament (Jugend und Nachwuchs)
 25.-28. Lauchhammer XV. Turnier der Bergarbeiterjugend der BSG Aktivist
 26.-1.9. Katowice Internationale Meisterschaften der VR Polen
 29.-30. — Vorrunde der DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
 31.-1.9. — Vorrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
 31.-7.9. Ahlbeck XXIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau

September

1. — Aufstiegsspiele
 2.-9. Rumänien Internationales Jugendturnier
 6.-8. — Länderkampf DDR — Ungarn (Damen und Herren)
 6.-8. K-M-Stadt XXI. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
 7. — Ausweichtermin für die Vorrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
 8. — Zwischenrunde der DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
 11.-15. Berlin DDR-Seniorenmeisterschaften und XXI. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
 14. — Ausweichtermin für die Zwischenrunde der DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
 14.-15. Rostock Einladungssturnier der Ranglistenspieler (Austragungsort Rostock noch nicht endgültig)
 15. — Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
 21. oder 22. Ausweichtermin für die Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
 24.-29. Bulgarien Internationales Turnier
 27.-29. Berlin Werner-Seelenbinder-Gedenktournament der Damen und Herren
 28. — Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

Oktober

- 4.-5. Blankenburg Endrunde der DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
 4.-6. Treuen XXIII. Einladungssturnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen
 6. Blankenburg Endrunde um den DTV-Schüler-Pokal
 5.-7. Dresden DDR-offenes Jugendturnier der BSG Post Dresden
 7. Werdau DDR-offenes Kleinfeldturnier der BSG Fortschritt Werdau

Dezember

- 9.-15. Sofia Internationales Hallenturnier

Anschriften-Veränderungen

HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin
 SL: Peter Luther, 110 Berlin, Mühlenstr. 61, Tel. 482 9848 (p)
 PA: Telefon: 4 82 13 80 — 6 Plätze

An unsere Leser

Wir möchten unsere Leser bitten, den Freunden und Mitgliedern Ihrer Sektion zu sagen, daß auch unser Verbandsorgan „Tennis“ mit zur Tennisausrüstung gehört. Geben Sie den beiliegenden Bestellschein bitte weiter, und — noch heute „Tennis“ abonnieren.

Verbesserung des Ausbildungslevels mit Tips

Die Wichtigkeit des Übungsleiters besonders in den Verbänden, die nicht über eine Vielzahl von Trainern verfügen, soll hier nicht noch einmal betont werden. Besonders hervorgehoben werden muß jedoch, daß die Zahl der tätigen Übungsleiter gegenüber der großen Zahl von ausgebildeten wachsen muß. Entsprechend dem Beschluß des

im Selbststudium zu absolvieren. Ausbildungslehrgänge können in- und externatmäßig stattfinden.

Vorgesehen ist noch, den neuen methodischen Unterrichtsweg für Kinder und Anfänger, wie in unserem Fachorgan Nr. 2/74 auf Seite 9 erläutert wurde, in das Lehrprogramm einzuarbeiten, nachdem dieses Verfahren gründlich diskutiert worden ist.

Die Prüfungen werden in Lehrversuchen, programmierten Prüfungs- und Problemfragen bestehen.

Für die Weiterbildung stehen ab sofort drei sportartspezifische Themen zur Verfügung, die sich

a) mit der Verbesserung des Aufschlages,

Für den Übungsleiter

DTSB über die Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern hat auch der Deutsche Tennis-Verband der DDR seine Ausbildungsunterlagen überprüft und wird ab 1. Januar 1975 eine neue Ausbildungsordnung herausgeben.

Neben den „Sportwissenschaftlichen Grundlagen“ für die Stufen I—III stehen die sportartspezifischen Lehrprogramme unseres Verbandes. Sinn der gesamten Neuordnung ist die Verbesserung des Ausbildungslevels, wobei nicht nur die athletischen, technischen und taktischen Normen, sondern auch die Entwicklung zur sozialistischen Persönlichkeit im Vordergrund stehen.

Es wird auch einige wesentliche Erleichterungen im Erwerb der einzelnen Stufen geben. So können beispielsweise ausgebildete Sportlehrer auf Antrag die Übungsleiterqualifikation der Stufe III auch ohne Lehrgangsbuch erhalten. Auch Nationalkader und Spitzensportler des Verbandes können unter erleichterten Bedingungen die Stufen I, II und III erreichen, da sie den praktischen und methodischen Anteil dieser Ausbildungen bereits durchlaufen haben. Schließlich wird es möglich sein, die Stufe I

Einfaches Hilfsmittel für den Anfänger

In der sowjetischen „Tennis“-Zeitschrift werden für Anfänger einfache Hilfsgeräte veröffentlicht, die den Abschützen unseres Sports die eigene Kontrolle erleichtern helfen sollen. Mit Hilfe dieser kleinen und zumeist selbst anzufertigenden „Gedächtnisstützen“ wird der Anfänger stets daran erinnert, ob er — wie in diesem Falle — den Tennisschläger auch richtig hält. Daß die Schlägerhaltung wichtig ist, muß nicht besonders betont werden. Es ist eine Binsenweisheit, daß der nach dem Aufsprung möglichst im höchsten Punkt geschlagene Ball sich besser „führen“ läßt. Voraussetzung hierfür ist jedoch die entsprechende Schlägerhaltung, das heißt, den Schlägerkopf hoch zu halten. Bei den ersten Schritten auf dem Tennisplatz stets darauf zu achten, fällt nicht immer leicht.

Eine interessante Stütze bildet die

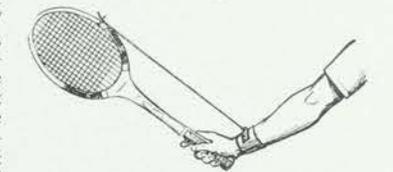
b) mit der taktischen Ausbildung, c) mit Hilfsgeräten zur Verbesserung der Trainingsarbeit befassten.

Diese Themen gehen sofort nach Drucklegung (Juni) an den mit der Ausbildung und Weiterbildung festgelegten Verteiler und sind im engen Zusammenhang mit den „Sportwissenschaftlichen Grundlagen zur Weiterbildung von Übungsleitern der Stufe III von 1974 bis 1977“ zu sehen, die durch den DTSB bereits veröffentlicht und zugestellt worden sind.

Versuchen wir gemeinsam, unsere Ausbildungs- und Weiterbildungstätigkeit zu stabilisieren und besonders im Nachwuchsbereich ein Fundament aufzubauen, auf dem wir jederzeit neue internationale Kader entwickeln können.

Joachim Müller-Mellage

Manschette mit einem festen Gummiseil, einer Schnur u. ä. Mit diesem Hilfsgerät wird das „Herunterfallen“ des Schlägerkopfes weitestgehend vermieden. Zur Anfertigung der elastischen



Manschette wird ein breiter Lederriemen mit Verschluss (ähnlich der Handgelenkstütze) benötigt, und dazu ein Gummiseil oder auch eine Schnur. Das eine Ende davon wird an der Manschette befestigt und das andere Ende am Schlägerrahmen (siehe Zeichnung).

REGEL- ECKE

Frage: In einem Trainingsspiel (Doppel) ohne Schiedsrichter berührte ein Rückschlagball das auf dem Netzpfosten abgelegte Handtuch. Der Ball fiel danach in das gegnerische Feld; konnte aber nicht mehr regulär zurückgeschlagen werden. Wer gewinnt den Punkt?

Entscheidung: Das Handtuch ist an dieser Stelle keine „ständige Einrichtung“. Es gehört dort nicht hin, und trotzdem ist das Netzende oder der Pfosten eine beliebte Ablage dafür. Da aber alle Spieler es dort gesehen und geduldet haben, müssen sie auch gegebenenfalls alle daraus resultierenden Konsequenzen akzeptieren.

Wenn das Handtuch auch nicht als „ständige Einrichtung“ betrachtet werden kann, so ist es doch — durch die

Duldung aller Spieler akzeptiert — als Teil des Netzes zu betrachten. Der Punkt ist deshalb für den Rückschläger gemäß Regel 22 a als gewonnen zu werten, weil der Ball einen Teil des Netzes berührt hat und danach auf dem Boden des richtigen Spielfeldes aufsprang.

Wem das Handtuch gehörte oder wer es dort hingehängt hat, ist für diesen Fall uninteressant und es ist genau so unbedeutend, ob es dort absichtlich oder aus Nachlässigkeit hing. Wichtig sollte nur die Erkenntnis sein, daß derartige Entscheidungen vermeidbar sind, wenn jeder Spieler auf die Einhaltung der Regeln achtet! Das Netz ist keine Trockenleine und auch keine Kleiderablage.

Frage: Kann ein Spieler verlangen, daß ein Linienrichter wegen — nach seiner Meinung — häufiger Fehlentscheidungen abgelöst wird?

Entscheidung: Nein! Die internationalen Tennisregeln der ITF deuten nicht einmal mit einer Silbe an, daß ein Linienrichter (oder Schiedsrichter) wegen möglicher Fehlentscheidungen ausgewechselt werden muß. Die Wettspielordnung des DTV der DDR besagt im § 62 c, daß der Turnierleiter das Recht bzw. die Pflicht hat, Schiedsrichter zu be-

nennen bzw. abuberufen. Das bezieht sich aber auf Fragen der Leitung und Organisation des Turniers.

Der Oberschiedsrichter allein ist zuständig und berechtigt, über Regelfragen und ihre Auslegung zu entscheiden und so sollte auch hier verfahren werden. Kein Spieler hat das Recht, die Auswechslung eines Schieds- oder Linienrichters zu verlangen, weil es dafür einerseits keine Anspruchsgrundlage gibt und andererseits — bewußt oder unbewußt — derartige Forderungen meist subjektiv sind. Man kann aber dem Spieler oder bei einem Mannschaftswettkampf dem Mannschaftsführer nicht verargen, daß er beim Oberschiedsrichter anregen oder appellieren kann, den betreffenden Schieds- oder Linienrichter auszuwechseln. Der Oberschiedsrichter wird sich dann selbst überzeugen müssen (wobei er sich auch auf die Beobachtungen des Schiedsrichters oder eines anderen Offiziellen stützen kann) und in eigener Verantwortung unparteiisch und objektiv entscheiden.

Unabhängig von der Entscheidung des Oberschiedsrichters ist das Spiel ohne Unterbrechung und Verzögerung fortzusetzen.

Im Davis-Cup auch Pokalverteidiger Australien aus dem Rennen

Die nächste große Überraschung im Davis-Cup 1974 bildete das Ausscheiden des Pokalverteidigers Australiens, der im Finale der Asienzone in Kalkutta gegen Indien mit 2:3 verlor. Zwei Monate nach dem sensationellen Ausscheiden der USA in Bogota mit 1:4 gegen Kolumbien ein neuer Paukenschlag, der die „Kängurus“ aus allen Wolken riß. Die Unterschätzung des Gegners wurde, wie in Bogota, hart bestraft. Damit steigen die Chancen dafür nach über 40 Jahren die „häßliche Salatschüssel“ von einem europäischen Tennisland gewonnen wird.

In Kalkutta hatten sich Indien (vorher in Kampur 4:1 gegen Japan) und Australien (zuvor mit Tony Roche in Lahore 3:2 gegen Pakistan) am ersten Tag die Punkte geteilt: Jasjit Singh - Bob Gilman 11:9, 9:11, 12:20, 8:6, John Alexander - Vijay Amritraj 14:12, 17:15, 6:8, 6:2. Eine wichtige Voraussetzung fiel dann im Doppel, das sich einmal mehr als Schlüsselspiel erwies. Das höher eingeschätzte John Alexander/Colin Dibley unterlag den Gebrüdern Vijay und Anand Amritraj mit 15:17, 8:6, 3:6, 8:6, 5:6, nachdem das Match beim Stande von 5:5 im vierten Satz die Australier hatten schon 5:2 geführt. Gegen Dunkelheit am nächsten Tag fortgesetzt wurde, am Schlußtag glück Alexander mit 8:6, 6:4, 6:3 gegen Singh aus, doch der international schon recht erfolgreiche Vijay Amritraj schlug im letzten Spiel Bob Gilman mit 6:1, 5:7, 6:4, 6:4.

In der Schlafrunde des WCT-Turniers von Toronto behauptete sich der Holländer Okker gegen Nastase 6:3, 6:4. Okker hatte im Halbfinale Alexander 7:6, 6:2 geschlagen, während sich der Rumäne zuvor nacheinander gegen Ramirez 7:6, 6:3, van Dillen 6:4, 7:6 und Riessen 6:3, 6:4 durchgesetzt hatte.

Bei den USA-Hallenmeisterschaften in Salisbury scheiterte Nastase schon im Achtelfinale am Franzosen Barthes 3:6, 6:0, 4:6. Das Finale und damit den Titel gewann Connors gegen McMillen (RSA) mit 6:4, 7:5, 6:3.

Wie ausgefallen heute die Tennis-Weltelite ist, zeigte sich schon im zweiten WCT-Turnier der grünen Gruppe in der Londoner Albert-Hall. Bologna-Sieger Ashe scheiterte bereits im Viertelfinale am Schweden Borg 4:6, 6:7, der danach aber auch Tanner 7:6, 4:6, 6:3 und im Finale den Zweiten von Bologna, Cox, 6:7, 7:6, 6:4 bezwang. Der Engländer hatte sich mit 6:4, 6:4 gegen CSSR-Spitzenspieler Kodes ins Finale durchgekämpft.

Nach schwächeren Monaten scheint Ex-Wimbledon-Sieger Smith wieder im Kommen zu sein. Aus dem Turnier in Uniondale ging er als 6:4, 3:6, 6:4-Sieger über Newcombe hervor. Das Halbfinale hatte er gegen UdSSR-Meister Metreweli 6:3, 6:4 gewonnen.

Einen mühelosen 6:1, 6:1-Sieg feierte Billie-Jean King beim Damen-Turnier von Detroit gegen Rosemarie Casals. Vorher hatte sie Francoise Durr 6:3, 6:3 bezwungen. Casals hatte sich offenbar beim 4:6, 6:3, 6:4 gegen Virginia Wade verausgabt.

Gleich zwei Turniersieger der Vorwochen standen sich im Finale von Barcelona mit Ashe und Borg gegenüber. Der erfahrener USA-Neger gewann 6:4, 3:6, 6:3. Kodes war schon in der ersten Runde gegen Leonard (USA) 6:3, 6:7, 4:6 ausgeschieden.

Schnelle Revanche gegen den Franzosen Barthes nahm Nastase in Miami, wo er sich für die Hallen-Niederlage 7:6, 6:2 revanchierte.

Eine schnelle Revanche für seine Niederlage gegen Smith in Uniondale gelang dem Australier Newcombe im kalifornischen Finale von Roche la Costa, wo er 6:2, 4:6, 6:4 die Oberhand behielt. Schon in der ersten Runde hatte er seinem Landsmann Emerson 6:1, 6:2 ausgeschaltet.

Die Korrektur einer vorangegangenen Niederlage gelang beim Damen-Turnier von Chicago auch der Engländerin Wade, die im Finale Rosemarie Casals 2:6, 6:4, 6:1 schlug.

Im Finale des Turniers von Hampton unterlag Nastase dem Amerikaner Connors 4:6, 4:6, nachdem er zuvor u. a. Fassbender 6:3, 7:5 und Pilic 7:5, 6:2 geschlagen hatte.

Beim Damen-Turnier von Dallas behauptete sich Chris Evert im Finale gegen Virginia Wade 7:5, 6:2, nachdem sie zuvor Hunt 6:0, 6:7, 6:3 geschlagen hatte.

Aus den internationalen ägyptischen Meisterschaften in Kairo ging mit El Shaffei der stärkste Spieler des Gastgeberlandes als Sieger hervor. Im Finale schlug er den Franzosen Jauffret 6:2, 2:6, 6:2, 6:4. Im Endspiel der Damen behauptete sich Maria Neumannova (CSSR) gegen Helga Höl (BRD) 2:6, 6:1, 6:2.

Einen Länderkampf USA - Australien in Hartford gewannen die Gäste sicher mit 5:2. Die USA gewann kein der beiden Doppel und nur zwei der fünf Einzel. Das waren die Ergebnisse: Laver - Smith 7:5, 6:3, Newcombe - Ashe 6:2, 5:7, 6:4, Rosewall - Gorman 4:6, 4:6, Laver - Ashe 6:3, 3:6, Newcombe - Smith 6:3, 6:3; Newcombe/Ashe - Smith 6:7, 6:4, 6:4, Rosewall/Laver - Ralston/Riessen 6:2, 1:6, 6:2.

Beim WCT-Turnier der „roten Gruppe“ in Landover (USA) setzte sich Nastase im Finale unerwartet leicht 6:3, 6:3 gegen den Holländer Okker durch. Dieser hatte zuvor so starke Gegner wie Riessen 7:5, 1:6, 6:3 und danach den zuletzt so erfolgreichen Gorman 6:4, 7:6 geschlagen. Für Nastase war der Weg mit einem kampflosen Sieg gegen Roché und einem 6:4, 6:2 gegen Drysdale leichter gewesen.

In Sao Paulo stellte der junge Schwede Borg seine Klasse mit einem 6:2, 3:6, 6:3-Finalsieg über Ashe unter Beweis. Zu den Überraschungen des Turniers gehörte die 5:7, 6:2, 2:6-Niederlage von Laver gegen den Italiener Zugarelli, der dann Ashe mit 7:6, 6:7, 1:6 unterlag.

Zwei Altmeister standen sich im Finale des Doppel-Turniers von Palm Beach mit Gonzales und Segura gegenüber. An der Seite von Connors gewann Gonzales 3:6, 6:2, 7:5 gegen Segura Graebner.

Aus den Meisterschaften Neuseelands in Auckland ging der junge Schwede Borg als Sieger hervor. Nach Siegen über Crealy mit 5:7, 6:2, 7:6, 6:1 und Dibley mit 6:2, 6:7, 6:4, 6:1 schlug er im Finale den stärksten Neuseeländer Parun überraschend leicht 6:3, 6:1, 6:1. Im Damen-Einzel hatte Yvonne Goolagong mit der Japanerin Kiyomura beim 6:2, 6:1 keine Mühe.

Die afrikanische Open-Meisterschaften in Abidjan, der Hauptstadt der Republik Elfenbeinküste, gewann der Rumäne Tiriac gegen Goven (Frankreich) mit 7:5, 6:1.

Beim Damen-Turnier in San Francisco setzte sich Billie-Jean King (USA) im Finale gegen ihre Landsmännin Chris Evert 7:6, 6:2 durch. Beide zusammen gewannen das Doppel gegen Durr/Stove (Frankreich - Holland) 6:4, 6:2.

Zum Auftakt der neuen WCT-Weltmeisterschaftsserie, die in drei Gruppen fortgesetzt wird, war bis auf die verletzten Nastase und Newcombe alles am Start, was im internationalen Tennis einen Namen hat. Den Premieren-Sieg in Philadelphia errang der 34jährige Australier Laver mit 6:1, 6:4, 3:6, 6:4 gegen den USA-Neger Ashe. Laver hatte zuletzt Okker 6:1, 6:2 und den bis ins Halbfinale vorgedrungenen Kodes 6:4, 1:6, 6:4 geschlagen. Der CSSR-Spitzenspieler hatte unter den „letzten Acht“ den Australier Dibbs mit 6:4, 6:4 geschlagen. Sehr gut heißt sich auch UdSSR-Meister Metreweli, der erst im Achtelfinale an Ashe 2:6, 6:7 scheiterte, vorher aber u. a. Richey (USA) 7:6, 6:4 geschlagen hatte.

Zwei Siege errang der BRD-Daviscupspieler Meiler beim internationalen Hallen-Turnier in Omaha (USA). Das Einzel gewann er gegen den starken Amerikaner Connors mit 6:3, 1:6, 6:1, und mit Fassbender war er auch im Doppel gegen die Australier Warwick/Fletcher 7:5, 6:4 erfolgreich.

Für die in San Francisco erlittene Finale-Niederlage revanchierte sich Chris Evert schon kurz danach an Billie-Jean King beim kalifornischen Turnier von Mission Viejo mit 6:3, 6:1.

Sein erstes Turnier der neuen WCT-Serie gewann der Rumäne Ilie Nastase in Richmond (USA) im Finale gegen den Amerikaner Jim Gorman leicht mit 6:2, 6:3. Auf dem Wege ins Endspiel hatte er Pattison (Australien) 7:5, 6:4 und den Franzosen Goven 6:0, 6:1 geschlagen. Erst im Halbfinale nahm der Jugoslawe Pilic dem Rumänen beim 6:3, 2:6, 6:3 den einzigen Satz ab.

Aus den italienischen Hallen-Meisterschaften in Modena ging Favorit Panatta als 6:4, 6:4, 6:0-Sieger gegen Zugarelli hervor.

Mühelos mit 6:0, 6:2 gewann Billie-Jean King das Damen-Turnier von Washington gegen die Australierin Kerry Melville. Mehr Mühe hatte sie anfangs mit ihrer Doppelpartnerin Rosemarie Casals beim 5:7, 6:2, 6:0 im Halbfinale.

Der 20jährige Ramirez gewann das Hallenturnier von Dayton (USA) gegen den Australier Gottfried mit 6:1, 6:4, 7:6. Gottfried hatte unter den „letzten Vier“ den Sowjetischen Spitzenspieler Metreweli 7:6, 7:5 bezwungen.

Nach einem leichten 6:1, 6:1-Sieg gegen Nancy Gunter (USA) hatte Kerry Melville in Fort Lauderdale das Finale gegen Chris Evert erreicht, konnte aber nicht antreten. Sie hatte sich in der Nacht zuvor in ihrem Hotelzimmer an einem Stuhlbein den großen Zeh gebrochen!

Erst im Finale des WCT-Turniers der amerikanischen Stadt St. Petersburg scheiterte Alexander Metreweli. Der stärkste sowjetische Spieler unterlag den Favoriten John Newcombe (Australien) mit 0:6, 6:7. Im Viertelfinale hatte der Sportjournalist aus Tbilisi Hrebec (CSSR) 4:6, 6:3, 6:2 und dann Ramirez (Mexiko) 5:7, 6:3, 6:2 bezwungen.

In Bologna spielte die grüne Gruppe ihr erstes WCT-Turnier, das Ashe (USA) mit 6:4, 7:5 gegen den Engländer Cox gewann. Ashe hatte zuvor den Laver-Bezwinger Taylor (England) 6:0, 4:6, 6:2 bezwungen. Eine bemerkenswerte Sessierie hatte der Rumäne Tiriac. Er schlug u. a. Panatta (Italien) 3:6, 6:4, 6:4 und im Achtelfinale Dibley (Australien) 6:4, 3:6, 7:5, ehe er an Cox 3:6, 4:6 scheiterte.

Die polnische Rangliste führt T. Nowicki vor Fibak an, 3. Niedzwiedzki, 4. Rybarczyk, 5. Drzmalowski, 6. Dobrowski, 7. Sonsalla, 8-9. W. Nowicki, 10. Szewczyk und 10. Prystrom. Bei den Damen führte Kral die Rangliste an, 2. Wiecek, 3. Zdun, 4. Wlochowicz, 5. Rylska, 6. Ostrowska, 7. Wojdala, 8. Pilczyk, 9. Filipowna, 10. Slesicka.

In Schweden Rangliste nimmt der 18jährige Landesmeister Björn Borg Platz 1 ein. Es folgen auf den beiden nächsten Rängen zwei weitere junge Spieler: 2. Leif Johansson und 3. Kjell Johansson, die ihre ersten internationalen Erfolge in den Galea-Cup-Kämpfen errangen. 4. Ove Bengtsson, 5. Palm, 6. Larsen, 7. Zabrodsky jun., 8. Norberg, 9. Svensson, 10. André. Damen: 1. Ingrid Bentzer, 2. Christina Sandberg, 3. Helena Anliot, 4. Margarete Strandberg, 5. Isabelle Larsson.

Frankreichs Ranglistenspieler Nummer 1 ist Francois Jauffret, 2. Patrick Proisy, 3. Patrice Dominguez, 4. Georges Goven, 5. Wanaro N'Godrella, 6. Pierre Barthes, 7. Jean-Baptiste Chanfreau, 8. Jean Claude Barclay, 9. Daniel Contet, 10. Erick Delbecq. Bei den Damen nimmt Francoise Durr den ersten Platz ein. 2. Nathalie Fuchs, 3. Odile de Roubin, 4. Gail Chanfreau, 5. Daniele Bouteleux.

Das Herren-Einzel bei den internationalen Titelkämpfen der BRD in Hamburg gewann der 23jährige USA-Spieler Eddie Dibbs, der die Rückhand beidhändig schlägt, gegen den überraschend ins Finale vorgestoßenen Hajo Plotz (BRD) mit 6:2, 6:2, 6:3. Dibbs wiederholte damit seinen Vorjahrsförfolg. Semifinale: Dibbs - Fillol (Chile) 7:6, 7:5, 2:6, 6:3. Plotz gegen den 21jährigen Guillermo Vilas (Argentinien) Nr. 1) 6:3, 4:6, 4:6, 7:6, 6:0. Bei den Damen holte sich zum dritten Male hintereinander Helga Masthoff (BRD) mit einem 6:4, 5:7, 6:3-Erfolg gegen die 17 Jahre alte Martina Navratilova (CSSR) den Titel, nachdem die Endspielgegnerinnen zuvor Nina Jausovic (Jugoslawien, 17 Jahre) mit 6:2, 0:6, 14:12 bzw. Katzuko Sawamatsu (Japan, als Nr. 2 gesetzt) mit 6:4, 6:4 besiegt hatten.

Im Herren-Doppel bezwangen die Titelverteidiger Faßbender/Pohmann (BRD) die Kombination Ramirez/Gottfried (Mexiko - USA) mit 6:3, 6:4, 6:4. Semifinale: Faßbender/Pohmann - Orantes-Monzo (Spanien) 7:5, 7:6, Ramirez/Gottfried - Cornejo/Fillol (Chile) 7:5, 6:3, 6:3. Mixed: Heide Orth/Faßbender - Katja Ebbinghaus/Pohmann 7:6, 6:3; Damen-Doppel: Helga Höl/Raquel Giscafre (BRD - Argentinien) - Martina Navratilova/Renata Tomanova (CSSR) 6:3, 6:2.

Internationaler Hartplatz-Meister von Großbritannien wurde in Bournemouth der Rumäne Ilie Nastase mit einem 6:1, 6:3, 6:2-Sieg gegen Paolo Bertulucci (Italien).